

# Thorn er Presse.



**Abonnementspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,  
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**  
für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der  
Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zubaldehydant“  
in Berlin, Haasenfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in  
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.  
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 77.

Freitag den 1. April 1898.

XVI. Jahrg.

## Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck.

1. April.

Fürst Bismarck feiert an diesem Freitage seinen 83. Geburtstag. Rücksichten, die bei seinem hohen Alter erklärlich sind, haben dazu geführt, die zahlreichen Kundgebungen der Verehrung, Liebe und Dankbarkeit, die ihm auch in diesem Jahre in Friedrichsruh entgegengebracht werden sollten, auf ein geringes Maß zu beschränken. Aber die Empfindungen, mit denen dieser Tag überall in deutschen Reiche und darüber hinaus, wo Deutsche wohnen, begangen wird, sind dieselben. Sie haben eher eine Verstärkung erfahren, weil jedes weitere Jahr, das die göttliche Vorsehung den alten Kanzler in körperlicher und geistiger Frische erleben läßt, dem deutschen Volke seinen Besitz köstlicher und theurer macht; ist doch Fürst Bismarck das lebende Symbol des Ruhmes und der Größe unserer nationalen Auferstehung!

So flammt denn heute vom Meer bis zu den Alpen, von den tannenumkränzten Bergen bis zur Memel, einem großen Freudenfeuer gleich, der Gruß der Huldigung deutscher Herzen. Fürst Bismarck war es, der den Namen Deutschland achtunggebietend erglänzen machte, in seiner Person stellt er seit drei Jahrzehnten einen wesentlichen Bruchtheil unseres nationalen Ansehens dar; er war es, dessen Rath Heere aufzog und dessen That Heere erzielte; er ist uns Deutschen heute noch, im 83. Lebensjahre, für schwere Zeiten das große Landsturm-Aufgebot einer nimmer verfallenden nationalen Kraft. Kein Name unter den Lebenden wird mit größerer Verehrung und Dankbarkeit genannt, als der des Fürsten Bismarck; kein Hoch auf Kaiser und Reich erklingt irgendwo auf deutscher Erde, in das der Name „Bismarck“ nicht als selbstverständlich und unzertrennlich verflochten wäre.

Wenn irgend etwas dem Altreichskanzler den Lebensabend verschönt, so dürfte es die Wahrnehmung sein, daß das durch ihn geschaffene deutsche Vaterland nach innen und außen sich festigt und gedeiht. Namentlich wird Fürst Bismarck aus der Theilnahme des deutschen Volkes an der Hundertjahrfeier und an der Feier seines sechzigjährigen Militär-Dienst-Jubiläums die Zuversicht geschöpft haben, daß das deutsche Nationalgefühl noch ebenso stark in uns lebt, wie damals,

als im Versailler Königsschloße die Kaiserproklamation erfolgte und der Traum unserer Vorfahren von Kaiser und Reich eine Erfüllung fand, wie sie niemand für möglich gehalten hatte. Waren wir damals mit einem Schlage den großen Nationen ebenbürtig an die Seite getreten, so gereicht es uns am Geburtstage des Schöpfers des Reiches zu besonderer Genugthuung, daß unser deutsches Volk soeben durch die Annahme der Marine-Vorlage gezeigt hat, daß es der errungenen hohen Stellung würdig geblieben ist, und daß es sie zu behaupten wissen wird.

Möge Gott dem deutschen Volke den Fürsten Bismarck auch fernerhin erhalten! Mit diesem Wunsche und mit der Bitte an den Lenker aller Geschicke, daß er dem greifen Staatsmanne den Abend seines großen, weltgeschichtlichen Lebens so freundlich wie möglich gestalte, glauben wir ershöpfend auszusprechen, was heute Millionen deutscher Herzen innerlich und außerhalb der schwarzwäiß-rothen Grenzpfähle bewegt. Möge diesem Wunsche und dieser Bitte gnädige Erfüllung gewährt sein!

## Politische Tageschau.

Der „gemäßigte Schutzzöllner“ Ricker wird in der freisinnigen „Volkszeitung“ gerüffelt. Dort heißt es u. a.: „Bei der Sammelkomödie, die sich am 4. März im Abgeordnetenhaus abspielte, hat der Abgeordnete Ricker, unseres Erachtens ohne zwingenden Grund, die Erklärung abgegeben, daß seine politischen Freunde keine absoluten Freihändler, sondern gemäßigte Schutzzöllner im Delbrück-Caprivi'schen Sinne seien. . . . Wer jeden Schutzzoll auf Getreide und andere notwendigen Lebensmittel nicht grundsätzlich als eine schädliche Vertheuerung und Verschlechterung der Lebenshaltung der ärmeren Volksschichten bekämpft, sondern nach taktischen Gründen für den Wahlkampf beurtheilt, der ist bald dafür reif, von den Agrariern als Bundesbruder angesprochen zu werden!“ Herr Ricker, der „gemäßigte Schutzzöllner“, ist also hier zu den „agrariern Bundesbrüdern“ geworfen! Die freihändlerische Linke mag von ihm nichts mehr wissen; die agrarische Rechte erst recht nicht — wo wird der „nordöstliche“ Bundesbruder unterwegs hängen bleiben? Er wird sich am Ende selbst

noch als „gemäßigter Agrarier“ bezeichnen.

Nach Nachrichten, die in London, 30. März, aus Washington eingetroffen sind, ist die Stimmung dort außerordentlich erregt gegen Spanien. Es heißt, wenn der Präsident Mac Kinley nicht binnen 24 Stunden eine Entscheidung treffe, werde der Kongreß ihm die Angelegenheit aus den Händen nehmen und einen Beschluß zu Gunsten eines Krieges mit Spanien fassen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. März 1898.

— Wie den „Münch. N. N.“ von angeblich gut unterrichteter Seite aus Berlin berichtet wird, soll der zehnjährige Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. mit großen Festlichkeiten gefeiert werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Flügeladjutant des Kaisers, Kommandeur des Alexander-Regiments, Oberst v. Wolke begibt sich abends nach Petersburg, um dem Zaren im Auftrage des Kaisers zwei Jagdgewehre zu überbringen.

— Nach der „Köln. Ztg.“ sollen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich in Homburg v. d. H. konfirmirt werden.

— Ein Berliner Mitarbeiter der „Münch. Allg. Ztg.“ erzählt folgende hübsche Erinnerung: „Wenig bekannt ist eine Randglosse, die der Kaiser machte, als ihm im Jahre 1893 berichtet wurde, Graf Caprivi habe in der Militär-Kommission auf das entschiedenste dagegen protestirt, die Sicherheit der Zukunft des deutschen Heerwesens an den Mindestfordernden im Reichstage zu vergeben. Der Kaiser schrieb an den Rand des betreffenden Referates: „Bravo, eine echt Bismarck'sche Erklärung!“

— Der Reichskanzler gedenkt, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, aus Anlaß der Familienfeier seinen morgigen Geburtstag nur im engsten Familienkreise zu verleben.

— Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, befindet sich Fürst Bismarck jetzt sehr wohl. Täglich treffen bereits Geschenke zum bevorstehenden Geburtstage ein. Der deutsche Konsul aus Panama sandte einen Zigarrenschränk mit seinen Zigarren, die Bismarckshütte das von ihr hergestellte fürstliche Wappen in Eisen mit einem Eichenkranz. Graf Herbert v. Bismarck mit Gemahlin und

Sohn werden heute erwartet. Gestern fand die Konfirmation der beiden jüngsten Söhne des Grafen Rantau durch den Pastor Westphal statt. Anwesend waren bei der Feierlichkeit Fürst Bismarck, Graf und Gräfin Rantau, Graf und Gräfin Wilhelm v. Bismarck, Frau v. Batocki.

— Der Minister des Innern hat in Erinnerung gebracht, daß die Beschäftigung russischer und galizischer Arbeiter in Ziegeleien der Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien zeitweise von den zuständigen Behörden gestattet werden kann, während das in den übrigen Provinzen ausgeschlossen ist.

— Der preussische Justizminister hat auf die Vorstellung einer Handelskammer die Veröffentlichung der Namen von solchen Personen, welche den Offenbarungseid geleistet haben, abgelehnt, dahingegen sich damit einverstanden erklärt, daß dem hervortretenden Bedürfnisse dadurch Rechnung getragen werde, daß bei den betreffenden Gerichten eine Liste der Manifestanten geführt und gegebenen Falles Auskunft über dieselben erteilt werde.

— Im Reichstagsgebäude trat unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Reihe Abgeordneter aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, zusammen, um über die Errichtung eines Wolke-Denkmal in der Reichshauptstadt zu berathen. Die Anregung wurde freudig begrüßt und für erwünscht erklärt, bis zum 26. Oktober 1900 den Grundstein zu legen. Das Komitee zur Vorbereitung der Sammlungen wurde gebildet. Geschäftsführer ist der Abg. Baasche, Sigmundshof 20. Er nimmt Mittheilungen und Wünsche aus dem Lande entgegen.

— Der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Wirklicher Geheimrath D. Dr. Barthhausen, hat sich auf Urlaub begeben.

— Der Generalsuperintendent Dr. Adolf Goetschen ist in Harburg im 96. Lebensjahre gestorben. Er wurde am 20. Februar 1803 in Königsberg geboren, von wo seine Eltern, nachdem er zwei Jahre alt geworden war, nach Magdeburg übersiedelten. Seit 1881 war er nicht mehr im Amte.

— Die europäische Winterfahrplan-Konferenz ist endgiltig auf den 8. und 9. Juni nach Antwerpen einberufen. Anträge sind bis 15. Mai einzureichen.

— Geheimrath Krupp in Essen stiftete 20000 Mk. für die Göttinger Universitäts-

## Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Verfall.  
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Wenn doch etwas daran wäre? — Ja, wenn es auch nur holde Täuschung wäre, aber jenseitigend?

Und vor seines Geistes Auge stürzten die hohen Mauern, dehnte sich die Stadt. Aus den Thoren strömte das junge Volk in ungehobener Schaar, rosenbefränzt. Und auf dem grünen Plan, auf welchem die Geschwader sich jetzt tummelten, schlangen sich die Paare im Tanze beim Klange der Flöte. Und plötzlich mitten unter dem fröhlichen Gewimmel erschien auf hohem Roß ein Jüngling, freudig begrüßt, umdrängt von jung und alt, auf seinem Haupt die Krone, die keines Menschen Hand gefertigt.

Verdrossen stieß der Wanderer seinen Stoß auf und fuhr sich mit der Hand über die Stirne. Daran ist nur der Alte schuld mit seinem dummen Gerede. Doch in diesem Augenblick verdichtet sich förmlich sein Traum zur Wirklichkeit. Helles Lachen drang an sein Ohr, muthwillige Schreie, mitten darin der Klang eines Cimbals. Und als er sich seitwärts wandte, gewahrte er dicht unter sich ein Bild, das ihm Wüste und rothen Sand, den blinden Alten, alle Tyrannen und Zwingburgen vergessen ließ.

Auf einer blumigen Wiese am Strome flatterte schneeweißes Linnen im Meerwinde. Eine Schaar Mädchen in bunten Gewändern war mit hurtigen Bewegungen beschäftigt, das sich blühende, knallende Gezeug einzufangen und in bereitstehende Körbe zu legen,

während andere Sorglosere mit gelben, die Luft durchkreuzenden Bällen sich ergötzen. Spiel und Arbeit schuf hier gleiches Ergötzen, und zur Begleitung beider ertönte der Cymbal aus den Vorbeerbüschen.

Nach dem allen, was der Jüngling heute gesehen, war das Erquickung. Er mußte lachen, wie er alles so ernst erfaßte. Die haben das Rechte! Und mit einem Sprung war er von der Straße weg, den Abhang hinab, zwischen Gestrüpp und Felsgestein.

Vorsichtig sich bedenkend, schlich er näher. Eine prächtige Schaar! Und wie das durch-einanderstiebt! Wie die Leiber sich geschmeidig regten, die runden Arme nach dem Linnen griffen, wie im Spiele sich bald liebliche Ketten bildeten, bald im Einzelkampf sich die schönsten Linien zeigten, und die Hülle, — Drangen waren es, vollreife Früchte, — im sanften Rhythmus auf- und niederfliegen.

Jetzt flatterten die Mädchen dicht an ihm vorüber, lachten sich und fielen.

Eine schlanke Gestalt, in schlichtes Weiß gekleidet, aus derbem Stoffe, fiel ihm auf. Ihre Lust, oft artend bei den andern in ein Gebalg, blieb immer mädchenhaft, ihre Stimme ward nie zum Kreischen, blieb immer ein Silberlachen, dem Cymbal beigeitimmt. Dabei war sie die Sicherste im Wurf und Fang, und aus ihren dunklen Augen blitzte ein fester Wille für dies leichte Spiel. — Plötzlich kam ein Ball, sein Ziel verfehrend, in sein Versteck geflogen. Da packte ihn selbst der Uebermuth, und noch besser sich verbergend, schleuderte er ihn zurück. — Großes Entsetzen, wirres Durcheinander-

laufen und Hinstarren auf den Räthselplatz. Noch ein Ball flog wie zur Probe herein, und wieder kehrte in schlankem Bogen er zur Schützin heim. Jetzt begann die Flucht. Sie wäre wilder, wäre die Neugierde nicht.

Nur eine blieb, — sie blieb nicht nur, sie ging gerade zu, wo der Feind steckte, — die Weiße!

Das kam diesem unerwartet. — Was thun? Ausweg war nicht mehr. Als Lauscher ertappt zu werden, im Busche verkröchen, das packte ihm nicht; so erhob er sich dicht vor der Schönen.

Sie schrak zurück, wich aber nicht, während die anderen freischend flohen. Eine Unmuthswolke flog über ihr klares Angesicht.

„Wie kannst Du unser Spiel stören?“ schalt sie, „Kennst Du Sitte nicht?“

„Stören wollt' ich Euch? Da wär' ich ein schöner Narr, solchen Anblick mir zu rauben. Weg führt hier keiner, aber noch schlechteren ging ich, so viel Schönes zu schauen. Sitte kenne ich wohl, sie heißt gefällig sein, so warf ich die Frucht zurück, die mir zugeworfen. Drum schilt mich nicht, auch ich bin jung und spaße gerne. Nach solchem Marische durch Eure Wüsteneien ist's einem wahrlich wohl zu gönnen. Ich troll' mich wieder, blick' nur nicht so scheu.“ — Er wandte sich zum Gehen.

„Du bist wohl fremd, kommst von weit, weil Du so staubbedeckt?“ fragte das Mädchen in einem Tone, der ihn nicht gerade eisen hieß.

„Nun, es langt gerade, um es satt zu kriegen, das Wandern, und sich nach einem guten Quartier zu sehnen.“

„In der Stadt willst Du bleiben?“

„Und das sagst Du so erstaunt und siehst mich so forschend an. Nun, so gefährlich bin ich nicht. Braver Leute Kind, Du darfst mir's glauben.“

Das Mädchen wurde purpurroth und so noch viel schöner.

„Nicht deshalb frage ich, — ich meinte nur — Du ziehst doch zu des Königs Heer?“

„Ja? Ich denk' nicht daran. O weh, jetzt habe ich's bei Dir wohl ganz verscherzt. Nicht einmal ein Soldat steckt in dem Kerl, und, grad' heraus, auch kein Duintchen.“

„Das ist ja garnicht wahr,“ erwiderte das Mädchen, und der Schalk, den jungfräuliche Schen und Furcht verschleucht, guckte aus ihren Augen. Doch rasch verschwand er wieder. — „Darum meinte ich, — eben weil Ihr fremd seid — und wenn Ihr nicht wollt' — der König braucht Soldaten und nimmt es nicht so genau.“ —

Warme Sorge sprach aus ihren Worten. Der Fremde dachte der Reiter, die ihm begegnet, und ihrer Reden.

„Et, jetzt versteh' ich Dich. Er wird mich einfach zwingen. — Meinst Du nicht so?“

„Ja, so meint' ich.“

„Und es thät Dir leid um mich?“

„Um jeden, der seiner Freiheit wird beraubt.“

„Freiheit! Kennst Du denn dies süße Wort, aufgewachsen in diesem Felsenest?“

„Du hältst mich für eine Slavinn wohl?“

„Mit diesem Blick, mit diesem freien Anstand? Wenn Knechtschaft so sich zeigte, ich wär' auf Ketten stolz. — Du magst eines

anstalt für physikalische Chemie und Elektrochemie, die Prof. Kerstler leitet.

Die Ermordung des deutschen Ingenieurs Goltz in Argentinien hat ihre Sühne gefunden. Nach einer Mittheilung aus Buenos-Aires ist der schuldige Beamte zu 10jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Die Hinterbliebenen erhielten eine Entschädigung von etwa 4670 Mark.

Der Neu-Guinea-Kompagnie ist heute folgendes Telegramm aus Friedrich-Wilhelms-Hafen (Kaiser Wilhelmsland) zugegangen: Die Zusammenstellung der Ramu-Expedition ist vollendet. Der zerlegbare Heckraddampfer „Herzogin Elisabeth“ ist fertig zusammenge-  
setzt und hat die Probefahrt gut bestanden. Sobald ruhiges Wetter eintritt, bricht die Expedition nach dem Innern auf. Theilnehmer sind: Ernst Tappenbeck als Führer, die australischen Goldminer Robert Philipp, Hans Klink, die Lieutenants Blum und Rodatz als Mitglieder der Expedition.

Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, wurde gestern in der Stadtverordneten-Versammlung, obgleich die Vorbereitungen für die Neuwahl eines Ersten Bürgermeisters erst nach Ostern beginnen sollen, das Thema der Bürgermeisterswahl in Privatgesprächen viel behandelt. Neben den Kandidaten, die schon genannt sind, wurde gestern als solcher auch der Oberbürgermeister Delbrück-Danzig genannt.

Der zum 24. April angeordnete national-liberale Parteitag ist infolge der gestern beschlossenen Ausdehnung der Reichstagsferien bis zum 26. April auf den 1. Mai verschoben.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ meldet: Die Marineverwaltung beabsichtigt, den Delegationen einen Plan, betreffend den Ausbau der Schlachtflotte, vorzulegen. Hierzu wären 45—50 Millionen Gulden erforderlich, die auf eine längere Reihe von Jahren vertheilt werden sollen. Die Entscheidung hierüber werde in den Anfang nächster Woche stattfindenden Ministerkonferenzen erfolgen.

Hamburg, 30. März. Der Kaiser richtete aus Homburg v. d. H. an die Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm: „Ich freue mich, daß die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie, von der Wichtigkeit der Annahme des Flottengesetzes durchdrungen, ihre Wünsche auf die Stärkung der Kriegsflotte richtet, unter deren kräftigen Schutze die Hamburg-Amerika-Linie auch fernerhin im Interesse der Gesamtheit einen gedeihlichen Aufschwung nehmen möge.“ Wilhelm I. R.

Glensburg, 30. März. Pastor Zerlang-Holebuell ist infolge seines antideutschen Verhaltens zu Kaisers Geburtstag seines Amtes als Schulinspektor enthoben worden.

Trier, 29. März. Der Landwirtschaftsminister schreibt einen Preis von 2500 Mk. für ein Mittel zur Bekämpfung des Sauerwurms, eines gefährlichen Feindes des Weinstockes, aus.

### Ausland.

Kopenhagen, 30. März. Bei den heute vollzogenen Wahlen von sieben Mitgliedern der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung siegten die radikal-sozialdemokratischen Kandidaten mit einer Mehrheit von 3100 Stimmen.

Fürsten Tochter sein, des Königs selbst vielleicht, — aber frei deshalb — ist eine andere Frage.“

„Ich, eines Fürsten Tochter, — ein Königskind!“ Das Mädchen mußte lachen und zwupfte an ihrem Gewande. „Du ver-  
steht Dich gut auf Stoffe, wie ich sehe.“ Dabei hielt sie ihm das große Röckchen hin.

„Wär' nicht übel, eines Wirkers Sohn,“ entgegnete näher tretend der Jüngling, ihres Kleides Saum berührend. „Ja, das ist wahr, das ist kein feines Gewebe, — aber um so feiner das.“ Er berührte die kleine Hand, den schlanken Arm, — und das. — Er strich das wirre Haar vom blendend weißen Nacken. Da hatte er schon einen festen Klaps.

„Du Unverschämter!“ Und aus dem nahen Gebüsch ergoß ein Hagel gelber Früchte sich über ihn, daß er, die Hand vor dem Antlitz, rückwärts wich. Die Mädchen waren es, die sich näher geschlichen.

Doch die Weiße wandte sich rasch, den Jüngling mit ihrem Leibe deckend, gegen die saftigen Geschosse.

„Laßt ihn! Er hat nichts schlimmes im Sinne. Aus der Fremde, ein armer Wiker. Der Stoff geübel ihm so, aus dem mein Kleid gewebt. Kommt doch heraus, Ihr Kinder.“

Und unter und über dem Busche flatterte es wie bunte Schmetterlinge.

Keine zögerte, dem Rufe der Freundin zu folgen und den Fremden sich näher anzusehen, — den witzbegierigen Wiker.

„Da kannst Du gleich besseres sehen,“ sagte die Weiße. „Seide aus Irak und Linnen aus Fardistan.“

Im Nu sah sich der Jüngling von den Schönen umdrängt. Und er befühlte die Seide aus Irak, pries das Linnen aus

Die radikal-sozialistische Partei bildet somit nunmehr die Mehrheit in der Versammlung, da sie 21 von den gesammten 36 Plätzen inne hat (12 liberale und 9 sozialistische).

Djeddah, 30. März. Gestern ist ein von den früheren Pestkrankungen herrührender Todesfall festgestellt worden. Neue Erkrankungen sind nicht hinzugetreten. Es sind strenge Maßregeln ergriffen worden.

### Provinzialnachrichten.

Marienburg, 28. März. (Die Herstellung einiger Befestigungswerke) ist, wie wir der „Mog.-Ztg.“ entnehmen, zum Schutze der Marienburger Eisenbahnbrücken geplant.

Elbing, 29. März. (Die Vereinigten Staaten von Nordamerika) haben bei Schichau ein Torpedoboot angekauft, welches durch den hier eingetroffenen amerikanischen Schiffsführer zunächst nach England übergeführt und dort armirt wird.

Schiffenbeil, 28. März. (Vergiftet.) Der frühere Brauereibesitzer G. von hier trank infolge Verwechslung der Flaschen Salzsäure. Der herbeigerufene Arzt konnte leider nicht mehr helfen. G. starb bald nach dem Genuß.

Königsberg, 29. März. (Verschiedenes.) Der vor einiger Zeit begründete Verein für Feuerbestattung hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon recht zahlreicher Anmeldungen von neuen Mitgliedern zu erfreuen und wird seine Thätigkeit über die ganze Provinz Ostpreußen ausdehnen. — Wegen Verbrechen gegen Paragra-  
ph 176 des Reichsstrafgesetzbuches (Sittlichkeit) ist der Inhaber des großen hiesigen Kaufhauses Hermann Ras in Untersuchungshaft genommen und später gegen Stellung einer Kaution von 40000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ras hat mit einer Reihe in seinem Geschäft als Verkäuferinnen thätiger junger Mädchen intime Beziehungen unterhalten. Die Anzeige bei der königl. Staatsanwaltschaft ist von dem Vater eines der jungen Mädchen erstattet worden, welches R. mit unzüchtlichen Anträgen verfolgte. R. hat vor etwa 3 Jahren hier am Plage ein Kurzwaarengeschäft gegründet, dessen Umsatz sich jährlich auf viele Millionen Mark beziffert und den anderen hiesigen Geschäften große Konkurrenz bereitet. — 60000 Mark Strafe für Steuerhinterziehung, sowie 38000 Mark nachträgliche Steuer hat ein hiesiger Kaufmann zahlen müssen. Ein nettes Sümmchen!

Schneidemühl, 29. März. (Auf schreckliche Weise) ist der Fleischermeister Graga von hier um's Leben gekommen. Er hatte sich, um Vieh einzukaufen, nach Schörs begeben. Auf der Rück-  
fahrt wurde das noch junge Pferd in unmittelbarer Nähe der Schörser Windmühle so unruhig, daß Graga, vom Wege ab- und der im Gange befindlichen Mühle ganz nahe gekommen, von dem einen Flügel am Kopfe getroffen und schwer ver-  
letzt wurde. Das Pferd setzte trotzdem seinen Weg nach Schneidemühl fort; hier angekommen, war Graga schon eine Leiche. Der Verunglückte war noch nicht 30 Jahre alt.

### Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 1. April 1891, vor 7 Jahren, wurde die Insel Helgoland dem Süddithmarschen-Kreis der preussischen Provinz Holstein einverleibt, nachdem sie bereits durch Gesetz vom 15. Dezember 1890 durch das deutsch-  
englische Abkommen in preussischen Besitz übergegangen war. Helgoland ist wegen seiner strategisch wichtigen Lage für uns von nicht geringer Bedeutung.

Thorn, 31. März 1898. (Wismarck-Commerz.) Zu Ehren unseres Altkönigsalters, des Fürsten Bismarck, der morgen sein 83. Lebensjahr vollendet, vereinigen sich morgen Abend im Artushofe die Deutschen Thorns zu patriotischer Festfeier. Glück-  
lich können wir uns freuen, daß es uns vergönnt ist, den genialen Baumeister des neuen deutschen Reiches, den Schmied, der die deutschen Stämme zusammenschweißte zu einem untrennbaren Ganzen,

Fardistan. Manch duftige Locke kam ihm dabei unter die Finger, manch Sammet-  
händchen, aber immer wieder kehrte er zurück zu dem groben Tuche aus Rum, dessen Gewebe er nicht genug loben konnte.

„Blöthlich tönte dumpfer, lusterschütternder Erztön von der Stadt her, mitten hinein in das lustige Gezwitzcher, und auseinander stob die Schaar.“

Es war höchste Zeit zur Heimkehr, — Thorschlutzzeichen!

Die Wäscherinnen hatten die Kähne schon flott gemacht, nur die Weiße zögerte.

„Mirrha, spüte Dich!“ riefen die Mädchen. „Kannst Du rudern?“ fragte sie den Fremden.

„Besser noch als wirken, schöne Mirrha,“ entgegnete dieser.

„Dann komm mit,“ flüsterte sie ihm zu, „so entgehst Du den Wächtern am Thore und ihren endlosen Fragen. Bist einfach unser Ruderknecht.“

Sie lief voraus, er folgte.

Das gab ein Gezischel, und der Kahn, den er bestieg, kundig die Ruder ergreifend, war der gesuchteste, daß für Mirrha kaum mehr ein Platz sich fand. Bald war er, von kräftiger Hand geführt, an der Spitze des lauten Geschwaders. Das weiße Linnen glänzte wie Schwanenrücken in der Sonne. Der Fluß gab das lichte Bild zurück. Cymbal und Gesang ertönten, und von dem Ufer wehten Blüthendüfte.

Der Ruderer aber sah und hörte nicht, versunken in das holde Antlitz dicht vor ihm, die tiefgefenkten Augensterne, die zierlichen Finger, um die losend die Wasser gurgelten im Ländelspiele.

Blöthlich erlosch das grelle Licht, das Bild im Strome und auch der Gesang ver-

noch unter uns Lebenden auf seinem jetzt stiller gewordenen Edelsteine im Sachsenwalde zu wissen. Wohl drückt er körperliches Leiden den alten Herrn, nachdem er so manches seelische Leid ertragen. Andere wären längst zerrieben in jenen unablässigen Kämpfen, wie sie Bismarck führen mußte gegen Unverstand und Uebelwollen nicht nur, sondern gegen wohlervogene Bedenken und ehrliche Ueberzeugung. Aber die Felder der Epoche der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches sind eiserne Naturen; sie gleichen den Eichenstämmen unserer Wälder, welche die Jahre ausgehöhlt haben und die dennoch allen Stürmen trocken und sich immer wieder frisch belauben, bis sie ein Blitzstrahl niederstreckt. So dürfen wir ihm, dem ge-  
treuen Eckhardt seines Volkes, mit der Vereinerung huldrigen, die eine Erinnerung für das ganze Leben des Einzelnen bleibt. Sammeln wir uns daher alle zur Festfeier morgen dankbaren Herzens dafür, was ein Bismarck im Dienste von König und Vaterland, Kaiser und Reich gethan, mit dem Wunsche, daß der Zeitpunkt noch fern sein möge, da der Tod sein Geschloß gegen den greisen Kecken richtet, daß er seinem Volke bis ins neue Jahrhundert hinein ein weiser Berather und Führer sein möge!

(Kaiser Wilhelm-Denkmal.) An Bei-  
trägen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal sind seit der Veröffentlichung vom 10. d. Mts. ein-  
gegangen von:

Fischer, Rittergutsbesitzer, Lindenhof	30,— Mk.
Joseph, Louis, Uhrmacher	5,— „
Mehrelin, Maurermeister	30,— „
Löge „Zum Vienenforb“ Thorn	500,— „
Landwehrverein Thorn, 1. Rate	50,— „
Malzahn-Grabowitz	1,— „
Rohne, Generalleutnant, Exzellenz, 2. Rate	50,— „
Neuschild, Oberamtmann, Neu-Grabia	53,— „
Goldschmidt, Julius	30,— „
Sponnagel, Franklein	50,— „
„Thornor Preife“, 5. Sammlung	531,45 „
Strübing, Gütsbesitzer, Lubianken, Samml. im Amtsbezirk Birglau	12,75 „
Mehling, Karl	105,— „
Ungeannt	25,— „
Zusammen:	1523,20 Mk.
Vorher:	5205,46 „
In ganzen:	6728,66 Mk.

Thorn, 30. März 1898. Herm. Schwarz jun.

(Bestätigung.) Die Wahl des Stadt-  
raths Dr. Gerhardt in Posen, (früher Schudikus in Thorn), zum zweiten Bürgermeister der Stadt Schneidberg ist allerhöchst bestätigt worden.

(Personalien.) Die Veretzung des  
Amtsgerichtsekretärs Müller in Thorn an die Staatsanwaltschaft daselbst ist zurückgenommen. Der Amtsgerichtsekretär Gdanies in Thorn ist an die Staatsanwaltschaft daselbst veretzt worden. Die Ernennung des Aktuars Wehmer in  
Danzig zum ständigen diätarischen Gerichts-  
schreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Lössau ist zurückgenommen.

(Stadtverordnetenversammlung.) Gestern  
Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadt-  
verordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte  
Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Voethke.  
Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Am Tische  
des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr.  
Kohli, Stadtbaurath Schulze, Syndikus Kelm und  
Stadtrathe Rudies, Krüwes und Löschmann. Nach  
Eintritt in die Tagesordnung gelangten zunächst  
die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur  
Berathung, für welche Stv. Hensel referirte.

1. Abschätzung der aus der städtischen Feuer-  
sozietät zu vergütenden Brandschäden durch einen  
Privatattaxator. Die kleinen Schäden bis zu 100  
Mark wurden bisher durch den Brandinspektor  
Herrn Stadtbaumeister Leipolz taxirt, welcher  
bittet, ihn davon zu entbinden, weil die Arbeit  
seine Zeit zu sehr in Anspruch nehme. Es wird  
beschlossen, die Abschätzung probeweise einem  
Privatattaxator, und zwar Herrn Baumeister  
Lebrich zu übertragen, und als Entschädigung den  
Satz von 2 Mark pro Stunde nebst Erstattung  
der baaren Auslagen auszusetzen. Im Falle der

stimmte. Eine dunkle Wölbung nahm den  
Kahn auf, ein eifriger Wind strich durch.

Der Ruderer fröstelte, und auch Mirrha  
zog den Gürtel fester.

„Jetzt bist Du in Rum. Das ist der  
Ball, den wir durchfahren,“ erklärte sie.  
Der Lärm der Straße wurde laut. Zwischen  
hohen, finsternen Häusern eingezwängt, er-  
blickte man ein Stückchen blauen Himmels.  
Die Lände war erreicht, die Kähne legten bei.

Am Ufer standen Wächter, spähenden  
Blickes.

„Nimm den Korb!“ flüsterte Mirrha dem  
Fremden zu, an das Ufer springend.

Dieser folgte gern der Weisung.

Und die Mädchen, nützend solche Kraft,  
reichten ihm ihre Last.

Er hatte vollaus zu thun. Berge von  
Wäsche thürmten sich vor ihm. Und als er  
eben, den breiten Rücken unter dem letzten  
Korb gebückt, die Landungstreppe emporstieg,  
flüsterte eine nur zu bekannte Stimme ihm  
zu: „Sch danke Dir! Gott segne Dein  
Tagewerk!“

Rasch erhob er das Haupt, seiner Last  
nicht gedenkend, doch er sah nur in der  
vorbeidrängenden Menge noch etwas Weißes  
blitzen.

Das Zetergeschrei der Mädchen hinter  
ihm, das höhnische Lachen der Gaffer am  
Damme, ließen ihm nicht Zeit, länger nachzu-  
blicken. Die rasche Bewegung hatte den  
Korb entleert, und sein Inhalt schwamm im  
Wasser.

„Er hat es zu Fleiß gethan, der Schalk!  
Laßt ihn nicht los! Mirrha hat er nach-  
gegaßt! Natürlich, dem Milchgesicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Behinderung des Herrn Lebrich sollen die Herren  
Rathszimmermeister Stadtrath Behrensdoorn und  
Baugewerkmeister Mehrlein an seine Stelle  
treten. Später wird über die Gewährung einer  
Bauschalremuneration Beschluß gefaßt werden. —  
2. Erwerb einer Parzelle zur Verbreiterung der  
Mellenstraße. Die an der Einmündung in den  
Nothen Weg schmale Mellenstraße soll hier  
erweitert werden. Für einen Terrainstreifen von  
465 Quadratmetern forderte Herr Gärtner Kröcker  
2780 Mark. Nachdem er sich mit dem Eintausch  
von 160 Quadratmetern vom früheren Lewin'schen  
Holzplaz einverstanden erklärt, stellt sich die zu  
zahlende Summe nur noch auf 1964 Mark. Für  
das Terrainstück vom Lewin'schen Holzplaz ist  
der Quadratmeter mit 1,34 Mark gerechnet,  
welchen Satz die Stadt s. Z. gezahlt hat. Die  
Vorlage wird genehmigt. — 3. Mietzung von  
Räumen zu Schulzwecken in dem Hause Culmer-  
straße 28 vom 1. 4. 1898 bis 1. 10. 1899. Die  
Mietzung ist bereits in letzter Sitzung beschloffen  
worden. Der Mietzvertrag soll auf 1/2 Jahre  
abgeschlossen werden mit der Bestimmung, daß er  
immer auf ein weiteres halbes Jahr weiterläuft,  
wenn eine dreimonatliche Kündigung nicht voran-  
geht. Der Vermieter hat dagegen auf das  
Kündigungsrecht solange verzichtet, bis das  
Knabenichulgebäude auf der Wilhelmstadt gebaut  
ist. Die Miethe beträgt 1350 Mark pro Jahr,  
dazu kommt ein Betrag von 450 Mark für  
Wasser zur Spülung der Aborte und der Klosets,  
sowie ein einmaliger Betrag von 100 Mark zu  
der nöthigen Aufstellung eines Klosets. Die  
Verammmlung stimmt der Vorlage zu. — 4. Von  
dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Februar  
1898 wird Kenntnis genommen. Der Gasverbrauch  
ist mit 1,87 vCt. ein ganz geringer gewesen.  
Der Gasverbrauch hat allgemein stark zuge-  
nommen, nur für den Bahnhof ergibt sich gegen  
den gleichen Zeitraum des Vorjahres ein etwas  
auffälliger Minderverbrauch von 1000 Rbm. —  
5. Bebauungsplan des ehemaligen Grabenterrains.  
Der Plan betrifft das Gelände zwischen Kähen-  
hof und Kriegerdenkmal. Für das Gelände ist  
eine Querstraße vorgezogen, welche aber nicht in  
die Bäderstraße einmünden soll, weil sonst der  
westliche Theil zu klein und zur Bebauung nicht  
recht geeignet werden würde. Die Querstraße  
soll vielmehr weiter nach der Mitte zu gelegt  
werden, sodas sie dort mündet, wo Grabenstraße  
und Klosterstraße zusammenstoßen. Der Be-  
bauungsplan wird genehmigt. — 6. Zu Titel 4  
Bof. 8a zu Nr. 3 und 4 des Rämmerer-Gats für  
die Unterhaltung der Grandenzer und der Leibiticher  
Chaussee werden Nachbewilligungen genehmigt. —  
7. Abänderung des Paragraphen 16 der Ver-  
waltungsordnung für das städtische Krankenhaus.  
Der Verpflegungssatz für Auswärtige soll von  
1,75 Mark auf 1,50 Mark herabgesetzt werden,  
damit die Benutzung der Anstalt durch Aus-  
wärtige gesteigert wird. Die Verammmlung  
stimmt dem zu. — 8. Klärung der Kanalabwässer  
der hiesigen Kläranlage. Nach Mittheilung des  
Herrn Regierungspräsidenten hat der Herr  
Minister des Innern die Abführung der Kanal-  
abwässer in die Weichsel ohne Kalkzufas, was sie  
vor Fertigstellung der Kläranstalt schon statt-  
gefunden, veruchsweise genehmigt. Die rein  
mechanische Klärung soll von einem Sachver-  
ständigen begutachtet werden, und von dem Gut-  
achten wird es abhängen, ob die Kalkzufas in  
Zukunft fortfallen können oder nicht. Ueber die  
Person des Sachverständigen sieht der Herr Re-  
gierungspräsident Vorschläge des Magistrats  
entgegen. Die Verammmlung nimmt von dieser  
Mittheilung Kenntnis. — 9. Reparatur des  
Kirchendaches und Umzäunung des Pfarrgrund-  
stücks in Kiehlbasin. Die Kosten betragen 1920  
Mark, wovon auf Thorn 1000 Mark entfallen.  
Ueber die Ausführung der Reparatur ist noch  
nichts bestimmt. Die Herstellung der Umzäunung  
soll der Gemeinde überlassen werden. Der Be-  
trag wird genehmigt. — 10. Bau einer Kleinbahn  
Thorn-Leibitich. Dieser Gegenstand stand nicht  
auf der Tagesordnung; die Verammmlung er-  
kannte die Dringlichkeit für denselben an. Der  
Referent bemerkt, daß ihm die Sache erst im  
letzten Augenblick zugegangen sei, dem Ausschus  
habe sie nicht vorgelegen. Der königliche Land-  
rath theilt in einem Schreiben vom 2. März dem  
Magistrat mit, daß das vorbereitende Komitee  
für den Bau einer Kleinbahn von Thorn nach  
Leibitich in seiner Sitzung vom 28. vor. Monats  
zu einer positiven Entscheidung gekommen ist, und  
erucht, prinzipiellen Beschluß über die Bildung  
eines Zweckverbandes für dieses Bahnprojekt  
herbeizuführen. Die Zustimmung zu dem Pro-  
jekt selbst z. hätte erst später zu erfolgen. Es  
wird dem Magistrat anheimgegeben, für die  
späteren Berathungen in dieser Sache den Direktor  
der Bromberger Kleinbahn-Gesellschaft, Herrn  
Supparz hinzuzuziehen. Dem Schreiben sind  
Kostenanschläge über das Projekt beigelegt. Der  
Magistrat hat beschlossen, der Bildung eines  
Zweckverbandes prinzipiell zuzustimmen, und be-  
tragt ein gleiches seitens der Stadtverordneten-  
versammlung. Referent bemerkt, die Stadt binde  
sich dadurch in keiner Weise. Stv. Hellmoldt  
fragt, mit welcher Summe der Kostenanschlag ab-  
schließen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es  
handelt sich jetzt nur um die Bildung eines Zweck-  
verbandes, der juristische Rechte bekomme und  
Beihilfen von Provinz und Staat erhalte, auf  
welche die Stadt, wenn sie allein die Bahn bauen  
wollte, nicht zu rechnen habe. Die Vertheilung  
der Baukosten zc. solle erst später durch Statut  
festgestellt werden. Stv. Cohn wünscht eben-  
falls die Kostennumme zu wissen, und ferner,  
welche Gemeinden mitbetheiligt seien. Stv.  
Wolff: Ueberall würden Kleinbahnen gebaut,  
Thorn gebrauche sie auch sehr nöthig. Er, Referent,  
wünsche solcher Vorlagen mehr, damit die Kreis-  
theile für den Verkehr aufgeschlossen werden.  
Herr Cohn schein ihm Gegner der Sache zu sein.  
Wenn die Bahn zu theuer sei, könne man aber  
immer noch von der Sache zurücktreten. Vor-  
läufig handle es sich um einen bindenden Schritt  
nicht, und er bitte daher, dem Magistratsantrage  
zuzustimmen, damit mit den Kleinbahnen bei uns  
angefangen werde. Oberbürgermeister Dr. Kohli:  
Die eingereichten Kostenanschläge seien nur eine  
Vorarbeit, nichts mehr. Beihilfen an dem Pro-  
jekt seien Thorn und Leibitich und vielleicht auch  
noch Bielaw, Grembochyn und Wodker. Stv.  
Brenk ist für Vertagung zur nächsten Sitzung,  
da die Sache überlegt und vorberathen sein wolle.  
Referent Stv. Hensel theilt mit, daß die beiden  
Kostenanschläge mit 437000 und 459000 Mark  
abschließen. Stv. Rechtsanwält Schlee: Wenn  
man heute nach dem Magistratsantrage beschließe,  
dann binde man sich schon auf den Bau. Da

müsse doch Zeit gelassen werden zur Prüfung und Vorberathung der Sache. Sei die Sache schon Jahre in der Schwebe, so werde es auf einige Tage mehr nicht ankommen. Oberbürgermeister Dr. Kobl: Eine Bindung schließe der Magistratsantrag keineswegs ein. Die Sache liegt in, daß der Zweckverband der vorbereitende Schritt für das Projekt sei. Wenn man für dasselbe sei, müsse man auch dem Zweckverbande beitreten, was zu nichts verpflichte. Die Verpflichtungen kämen später, die Stadt könne immer noch zurücktreten. Stv. Schlee beharrt bei seiner Meinung. Stv. Hellmoldt spricht sich ähnlich wie Stv. Wolff aus. Stv. Dietrich: Er habe zu der Sache nicht sprechen wollen, weil man annehmen könne, daß er wegen der Leibitz'schen Mühle an der Bahn persönlich interessiert sei. Das sei aber nicht der Fall; die Mühle habe vielleicht weniger Interesse an der Bahn als die Stadt. Er nehme das Wort, weil ihm die Meinung des Herrn Schlee eine höchst unverständliche sei. Der Beitritt zum Zweckverbande koste oder verpflichte uns auch nicht auf einen gebogenen Pfennig. Der Zweckverband sei nötig dazu, um der Sache näherzutreten. Wolle man die Bahn nicht, dann brauche man allerdings auch dem Verbande nicht beitreten. Das weitere wegen der Bahn, die Entscheidung, ob Voll- oder Kleinbahn, die Vertheilung der Kosten u., kurz die bindenden Beschlüsse, kämen erst später. Stv. Schlee: Wenn sich jemand wie Herr Dietrich ereifere, dann werde er auch wohl Grund dazu haben. Für einen so wichtigen Beschluß, wie ihn der Magistratsantrag wolle, müsse er sachliche Unterlagen haben. Bedenke der Beschluß nichts, dann habe er auch keine Eile, dann könne man bis zur nächsten Sitzung warten. Oberbürgermeister Dr. Kobl: Die ganze Baukostenfrage komme für die Stadt keineswegs in Frage, denn wenn die Provinz und der Staat je ein Drittel derselben übernehmen, bleibe für die Thron und die übrigen Ortshaupten nur noch ein Drittel Rest. Uebrigens werde die Stadt bei der Beschließung über das Statut die Mehrheit haben. In der Stadtverordneten-Versammlung sei er wegen der Kleinbahnen wiederholt interpellirt worden, da habe er geglaubt, daß man für die Sache sein werde. Er betone nochmals, daß man mit der Annahme des Statuts Verpflichtungen eingehen. Stv. Dietrich: Er ereifere sich für alle wichtigen Angelegenheiten der Stadt; gegen eine etwaige Andeutung, daß er persönlich interessiert sei, würde er sich verwahren müssen. Herr Schlee schreibe sich als Gegner zu ereifern. Er müsse nochmals sagen, daß es ihm unbegreiflich sei, warum man den Beitritt zum Zweckverbande nicht beschließen wolle. Stv. Schlee: Er sei keineswegs Gegner der Bahn, wünsche sich aber erst zu informieren, da er heute noch keine Meinung in der Sache habe. Bis zur nächsten Sitzung könne er sich gründlich damit beschäftigen. Der Antrag Schlee auf Vertagung wird mit 13 Stimmen, zu denen der Vorsitzende, um die Mehrheit zweifellos zu machen, noch die 14. Stimme abgibt, angenommen. Gegen die Vertagung stimmen nur 10 Stadtverordnete. — Es folgt die Beratung der Vorlagen des Finanz-Ausschusses; Referent: Stv. Dietrich. 1. Jahresrechnung der Kasse pro 1896/97. Die Einnahme beträgt 35000 Mk. (gegen 28000 Mk. Etatsansatz), die Ausgabe 26000 Mk., 5000 Mk. mehr. Der Bestand von 9000 Mk. soll nach dem Ausschussantrag zur Tilgung der schwebenden Schuld verwendet werden. Bei der Prüfung der Rechnung ist festgestellt, daß der Gasanstalt ein Rechnungsbetrag doppelt bezahlt worden ist, der nun zurückgezahlt werden soll. Die Rechnung wird genehmigt. — Stv. Rawycki richtet an den Magistrat die Anfrage, ob und welche Schritte wegen der weiteren Benutzung der Holzbrücke über die polnische Weichsel geschieden seien, nachdem die Stadt die Kaufofferte der Fortifikation (in letzter geheimer Sitzung) abgelehnt, da der Vertrag wegen Benutzung der Brücke zum 1. April gelaufe. Oberbürgermeister Dr. Kobl erwidert, die Fortifikation habe heute mitgetheilt, daß das alte Verhältniß vorläufig bestehen bleibe, bis auf die Beschwerde der Stadt der Weichsel des Kriegsministeriums eingegangen ist. — 2. Die Vorlage wegen Etatsüberschreitung von 69 Mk. bei Titel I B Bof. 11 b des Etats „für Vertretung im Herrenhause“ ist zurückgezogen. — 3. Summarische Zusammenstellung der bei dem Depositorium der milden Stiftungen vorhandenen Depositions-Massen. Die Gesamtsumme der in fünf Abtheilungen verwalteten Massen beträgt 1465200 Mark. Die Legate für Studierende und Schüler betragen 230000 Mk. — 4. Zu Titel 4 Bof. 5 des Kammereietats „zur Instandhaltung u. der öffentlichen Bumpbrunnen“ werden 50 Mark nachbewilligt. — 5. Vergütung der Lieferung der Kohlen für das städt. Wasserwerk und Klärwerk pro 1898/99. Auf die Lieferung von 5000 Ztr. oberster Kesselkohlen sind vier Gebote von den Firmen Wittveger, Ulmer, Zährer und Dietrich und Sohn eingegangen, die zwischen 4945 und 4985 Mark differiren. Auf die erstere Forderung erhält die Firma Wittveger den Zuschlag. — 6. Für Lieferung der Kohlen für Drtsarme in den Monaten Februar und März 1897 sind Rechnungen in Höhe von 276 Mark verfaßt eingereicht. Die Bezahlung derselben wird genehmigt. Da der Betrag den Etatsposten überschreitet, soll er aus dem Reservefonds gedeckt werden. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung um 1/2 5 Uhr.

(Die Ortspolizeibehörden) sind durch einen von den Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe an sämtliche Regierungenpräsidenten gerichteten Kunderlaß angewiesen, für die Folge die Stellenmittler und Gebührendemittel auf's Schärfste zu kontrolliren.

(Breussische Klassenlotterie.) Die Erneuerungslose zur vierten Klasse 198. Lotterie sind in der Zeit vom 20. März bis 18. April einzulösen. Das Verpassen dieses Termins hat den Verlust jedes Anrechtes auf die vierte Klasse zur Folge. Vom 2. April ab werden die zukünftigen Freilose ausgegeben. Kauflose sind nicht vorhanden. Die Ziehung der 4. Klasse dauert 20 Tage, vom 22. April bis 14. Mai. Gezogen werden insgesamt 77 190 Gewinne im Gesamtbetrage von 26 298 720 Mk.

(Wahl zu Handwerkskammer.) Vor-gestern Nachmittag fand im Schützenhause Ersatzwahl für das verstorbenen Mitglied der Handwerkskammer Kaufmann M. Rosenfeld statt. Herr Speibauer Rudolf Wsch wurde mit 11 von 14 abgegebenen Stimmen gewählt. Herr Roth von der Firma Kunitzky und Co. erhielt 3 Stimmen.

(50jähriges Arbeitsjubiläum.) Heute vor 50 Jahren trat der jetzt in dem hohen Alter von 80 Jahren lebende Former- und Gießereimeister Herr Christian Schaefer in die damals noch im kleinen Umfange betriebene Fabrik von G. Drewig als Werkmeister ein. Herr Schaefer hat wie dem Begründer der Fabrik, Herrn G. Drewig, so auch seinen Nachfolgern während dieser langen Zeit ununterbrochen bis auf den heutigen Tag seine Dienste geleistet und die Fabrik allmählich bis zu ihrer heutigen Höhe sich entwickeln sehen. Heute that Herr Schaefer den gewohnten Gang zur Fabrik zum letzten Mal, um Abschied zu nehmen von der liebgehabten Arbeitsstätte und in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. In dem feierlich bekränzten Arbeitsraume des Jubilars harrten seiner die Besten der Fabrik, die Herren Dr. Drewig und O. Kraß, mit den sämtlichen Beamten und Meistern des Werkes. Beim Eintritt wurde der überaus alte Jubilar von Herrn Fabrikbesitzer Dr. Drewig mit einer Ansprache, die seine treue Anhänglichkeit an die Fabrik, der er seine Arbeitskraft bis in ein so hohes Alter gewidmet, ausgezeichnet und ihm der Dank der Firma dafür unter Ueberreichung eines goldenen Pokals mit Widmung ausgesprochen. Herr Fabrikbesitzer Kraß dankte ebenfalls mit herzlichen Glückwünschen dem Jubilar, der unter dem Eindruck der ihm bereiteten Auszeichnung mit bewegten Dankesworten erwiderte. Nachdem noch die Beamten der Firma und die Kollegen, mit denen er zusammengearbeitet, den Jubilar beklugwünschten, folgte er einer Einladung seiner Herren Chefs zu einem Frühstück in ihre Wohnung. Die Beamten und Werkmeister der Fabrik haben dem Jubilar ein Tableau mit dem photographischen Bilde jedes Einzelnen gewidmet. An der Seite des noch rüstigen Greises, der eine Reihe von Kindern in angelegener und geicherter Lebensstellung um sich sieht, steht noch die treue Gattin. Außer von den von zum theil weit hergeeilten Angehörigen sind dem Jubilar eine große Zahl von Glückwünschen von nah und fern zugegangen. Möge dem verdienten Manne der Arbeit noch lange ein recht freudvoller Lebensabend beschieden sein!

(Gotha'er Lebensversicherungsbank.) Am 1. April d. J. werden es 25 Jahre, daß Prof. Dr. Emminghaus das Amt als vor-sitzender Direktor der Lebensversicherungsbank f. d. zu Gotha übernahm. Unter seiner Leitung ist der Versicherungsbestand von 40500 Personen mit einer Versicherungssumme von 235 Millionen Mark auf 89000 Personen mit 731 Millionen Versicherungssumme angewachsen, hat sich also hinsichtlich der Personenzahl um mehr als das Doppelte, hinsichtlich der Versicherungssumme aber um mehr als das Dreifache gemehrt. Damit ist der Gotha'er Bank ihr alter Ruf als die bei weitem größte unter allen deutschen Lebensversicherungsanstalten bis heute gewahrt geblieben.

(Der Radfahrerverein „Pfeil“) hielt am 29. März in seinem Vereinslokale eine Generalversammlung ab, welche zahlreich besetzt war. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt die Herren A. Wohlfeil als zweiter Vorsitzender, Brand als erster und Schmeidler als zweiter Fahrwart, Funt als Kassirer, R. Sulz als Schriftführer und Rosenfeld und Koch als Kassenscheibere. Das Vereinsinteresse ist in reger Zunahme begriffen. Die Verteilung an den Zusammenkünften, die jeden Dienstag abends 9 Uhr im kleinen Saale des Viktoriagartens stattfinden, ist eine rege. Neumeldungen gehen fortwährend ein. Etwaige Anträge sind an Herrn A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße, zu richten. Die erste diesjährige Ausfahrt findet Sonntag den 3. April um 2 1/2 Uhr vom Vereinslokale nach Schirps statt. (Siehe Inseratenteil.)

(Turnverein.) Morgen, Freitag, hält der Turnverein eine Hauptversammlung bei Nicolai ab. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist besonders die Wahl der Abgeordneten für den Ganturtag in Bromberg hervorzuheben, der am 3. April im Zivill Kasino daselbst stattfindet. An die Hauptversammlung wird sich eine Turnweiche anschließen.

(Alarm.) Heute nachmittags kurz nach 2 Uhr ertönte in der Festung das militärische Alarmglocken zum Zwecke einer Uebung.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 358 Schweine, darunter 26 fetter. Für fetter wurden 39—41, für magere 36—38 Mark pro 100 Pfd. Lebendgewicht gezahlt. Der Verkehr war flott.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,87 Meter über 0. Windrichtung S. Angekommen sind die Schiffer: Dahmer, Kahn mit 6000 Stück Ziegeln von Plotterie nach Thorn; August Fisch, Stefan Krefz, beide Kahne mit diversen Getreidearten von Wloclawek nach Danzig; Christian Dirke, Kahn mit Weiden von Ostloschin nach Schulz; Heinrich Dirke, Kahn mit Weiden von Ostloschin nach Thorn; Klob, Dampfer „Montwy“ mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Thorn; Dampfer „Moltke“ mit 1 Kahn (Leo Schmidt), 2200 Zentner Kohlen, von Danzig nach Thorn; Jolkowski, Dampfer „Danzig“ mit 800 Ztr. diversen Gütern, Luzian Schmidt, Kahn mit 1600 Ztr. diversen Gütern, Alexander Keüger, Kahn mit 1000 Ztr. div. Gütern, sämtlich von Danzig nach Thorn; Ludwig Haase, Kahn mit 1900 Ztr. div. Gütern, Albert Stappel, Kahn mit 1700 Ztr. div. Gütern, beide von Danzig nach Warchau; Adolf Jolkowski, August Garga, Emil Kulew, sämtlich Kahne mit div. Gütern von Danzig nach Warchau; Robert Greiser, Wilhelm Schulz, Johann Wonskowski, sämtlich Kahne mit div. Gütern von Danzig nach Warchau; Felix Trapeznyski, Kahn mit 4200 Zentner Kleie, Franz Kofinski, Kahn mit 2700 Ztr. Kleie, Johann Plograd, Kahn mit 2300 Zentner Kleie, Franz Skiderki, Kahn mit 1840 Zentner Kleie, Peter Seichte, Kahn mit 2600 Zentner Kleie, sämtlich von Warchau nach Thorn; Kesselmann sen., Kesselmann jun., beide Kahne mit Getreide von Warchau nach Thorn; Hermann Drenikow, August Drenikow, Gottlieb Schulz, Ernst Kahne, sämtlich Kahne mit Getreide von Warchau nach Danzig; Vincent Kaweski, Kahn mit Felssteinen von Polen nach Schulz. Abgegangen sind die Schiffer: Kasimir Nowakowski, Johann Laszkowski, beide Kahne mit je 3500 Ztr. Zucker von Thorn nach Danzig; Lemanski, leerer Kahn von Thorn nach Polen.

(Mader, 30. März.) (Gemeindevorordnetenwahl.) Die Wahl von 7 Gemeindevorordneten fand heute Nachmittag 3 Uhr im Saale „Goldener Löwe“ hier statt. Die Wahlhandlung wurde von Herrn Gemeindevorsetzer Hellmich geleitet. Beiführer waren die Herren Steinkamp, Raach und W. Profius, Protokollführer Herr Diederichsen. Das Wahlergebnis ist folgendes: Die Zahl der Wähler in der 3. Abtheilung betrug 498, die Zahl der erschienenen Wahlberechtigten 29. Es erhielten Stimmen: Dreher 29, Josef Maciejewski 15, A. Banjegrat 17, Kraß 1, Schmidt 12, Paul 13. Es sind mithin gewählt auf 6 Jahre die Herren Dreher und Jof. Maciejewski, auf vier Jahre Herr A. Banjegrat. In der 2. Abtheilung betrug die Zahl der Wähler 122, die Zahl der erschienenen Wahlberechtigten 13. Es erhielten Stimmen: Kather 12, Schütz 10, Durmowicz 2, Schmidt 1, Dr. Goldmann 1. Gewählt sind Kather und Schütz. Die Zahl der Wähler in der 1. Abtheilung betrug 22, die Zahl der erschienenen Wahlberechtigten 7. Es erhielten Woydatschek 7, R. Krampff 6, Kraß 1 Stimme; erstere beiden sind gewählt. Die gewählten Herren nahmen sämtlich die Wahl an.

(Stewfen, 31. März.) (Gemeindevorsetzerwahl, Unfall.) Zum Gemeindevorsetzer wurde der Schmiedemeister Herr Karl Hammermeister von hier neugewählt. — Vor wenigen Tagen fuhr ein hiesiger Radfahrer, der von Podgorz zurückkehrte und keine Laterne brennen hatte, abends auf der Ringhauffe gegen einen Baum, wobei er so unglücklich vom Rade fiel, daß er sich an der rechten Hand erheblich verletzete und in ärztliche Behandlung sich begeben mußte.

(Mannigfaltiges.) (Zum Fall Grünenthal.) Es wird amtlich bestätigt, daß Grünenthal eingestand, die aufgefundenen Reichsbanknoten aus der Reichsdruckerei gestohlen zu haben. Wie von anderer Seite mitgetheilt wird, hat Grünenthal noch ein weiteres Geständniß abgelegt; er hat außerdem noch ein Depot, das bisher unbekannt war, in die Hände der Behörde geliefert. Diesmal war der Aufbewahrungsort des Geldes nicht der Friedrich-Werder'sche Kirchhof, sondern der alte Jacoby-Kirchhof. — Wie die „Nationalztg.“ erfährt, sind die aus der Reichsdruckerei entwendeten Scheine tadellos; sie stammen aus dem sogenannten Leberschuß.

(Aus Riotschan.) Ueber das Verhältniß zwischen unseren in Riotschan weilenden Mannschaften und den Einheimischen giebt der Brief eines Unteroffiziers des Marine-Infanteriebataillons, den die „Kieler Ztg.“ veröffentlicht, beruhigende Versicherungen. Es heißt dort: Mit den Chinesen können wir uns gut vertragen, denn sie sind sehr freundlich. Es sind täglich 200 Chinesen in deutscher Arbeit, und zwar in den Forts, wo sie mit großer Anstrengung und Lust arbeiten. Der Tagelohn beträgt nur 45 Pf. Davon sparen sie noch etwas. Ein Ei kostet 2 Pf., eine Gans 45 Pf., ein gebratener Hase 1,20 Mk., ein Ochse ist für 8 Mk. zu haben. Die Anhänglichkeit der Chinesen an uns ist groß. Bis jetzt sind hier schon zwei, die uns überhaupt nicht mehr verlassen wollen und nächstens in die deutsche Marine eingestellt werden. Ohne geladenes Gewehr darf indessen keiner das Fort verlassen; jeder trägt ständig 60 scharfe Patronen bei sich.

(48 Robbenjäger) sind in der Nähe New-Fundlands erfroren. An 6 anderen mußten Amputationen vorgenommen werden.

(Neueste Nachrichten.) Kiel, 31. März. Der Stapellauf des Kreuzers „G“ hat mittags stattgefunden. Die Prinzessin Heinrich taufte den neuen Kreuzer auf den Namen „Gazell“. Staatssekretär Tirpitz hielt vorher die Taufrede. Sie wies hin auf das erledigte Flottengeseß, auf die Ehre, die Taufe durch die Prinzessin Heinrich vollziehen zu sehen, sowie auf die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich und er-flehte Gottes Gnade für das Schiff. Der Staatssekretär schloß die Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Das Schiff lief schnell und glatt von Stapel.

Wien, 30. März. Das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet, daß der Kaiser seinen ältesten Neffen, den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, durch allerhöchstes Hand-schreiben zur Disposition des militärischen Oberbefehls gestellt habe, d. h. daß der Erzherzog nunmehr Stellvertreter des Kaisers als Höchstkommandirender in allen militärischen Angelegenheiten ist.

Wien, 30. März. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ ist Abg. Graf Bininski, der heute zum Kaiser berufen wurde, zum Statthalter von Galizien ernannt worden.

Wien, 30. März. Die in sämtlichen Wiener Bezirken vorgenommenen Gemeindevorwahlen im ersten Wahlkörper ergaben die Wahl von 29 Deutsch-Fortschrittler und 17 Christlichsozialen. Die Deutsch-Fortschrittler gewannen einen Sitz.

Washington, 30. März. Das Repräsentantenhaus stimmte heute mit 179 gegen 139 Stimmen der Entscheidung seines Präsi-denten zu, daß der von Bailey eingebrachte Antrag, wonach Kuba als unabhängig und Spanien der Krieg zu erklären sei, unstatthaft

sei. Es wurden noch mehrere ähnliche An-träge eingebracht; das Haus nahm aber zu denselben keine Stellung. Der Beschluß des Hauses über den Antrag Bailey übte auf die heutige Newyorker Fondsbörse eine be-festigende Wirkung aus.

Washington, 30. März. Mac Kinley be-merkte heute beim Empfang einer Deputation, er erwarte gerade Depeschen vom Gesandten Woodford, von denen viel abhängen. Er hoffe, daß der Kongreß nicht überstürzt handeln werde.

Verantwortlich für die Redaktion: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.  
[31. März] 30. März

Tend. Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kaspa	216-60	216-55
Barichau 8 Tage	216-10	—
Oesterreichische Banknoten	170-10	170-20
Breussische Konjols 3/8 %	98-25	97-80
Breussische Konjols 3/4 %	103-50	103-40
Breussische Konjols 3/2 %	103-50	103-40
Deutsche Reichsanleihe 3/8 %	97-10	96-90
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	103-60	103-40
Westr. Pfandbr. 3/8 % neu. ll.	93-—	92-60
Westr. Pfandbr. 3/4 %	100-50	100-25
Posener Pfandbriefe 3/8 %	100-30	100-10
Polnische Pfandbriefe 4/8 %	101-—	101-—
Türk. 1 % Anleihe C	25 50	25-45
Italienische Rente 4/8 %	92-40	92-40
Rumän. Rente v. 1894 4/8 %	94-40	94-40
Diskon. Kommandit-Antheile	200-90	200-75
Sarpener Bergw.-Aktien	177-90	178-10
Thorn. Stadtanleihe 3/8 %	100-30	—
Weizen-Loto in Newyork Oktb.	100 %	101 1/2
Spiritus:		
70er Loto	48-30	47-40
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.		
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.		

Standesamt Thorn.  
Vom 23. bis einschließlich 30. März d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Frijeur Julian Barczynski, S. 2. Bäcker Ludwig Nowacki, T. 3. unehel. T. 4. unehel. T. 5. Arbeiter Franz Kopynski, S. 6. Landwirt-träger Boleslaus Wesołowski, S. 7. Arbeiter Joseph Jolkowski, T. 8. Maschinenlieferant Joseph Cieszyński, S. 9. Schmiedemeister Julius Schmeide, S. 10. Kaufmann Max Bünchera, T. 11. Tischlermeister Gustav Mondry, S. 12. Schiffsseigner Konstantin Delikowski aus Mieszawa, T. 13. Frijeur Hermann Schmeidler, S. 14. Arbeiter Johann Birck, T. 15. Trompeter und Sergeant im Manen-Regiment Gustav Philippi, S. 16. Arbeiter Valentin Katslewski, S. 17. Schuhmachermeister Leon Zander, T.

b. als gestorben:

1. Stellmacher August Kinas, 65 J. 7 M. 15 T. 2. Franz Buzzewski, 51 J. 20 T. 3. Pfefferkühler Richard Kutschke, 38 J. 11 T. 4. Stabsarzt-Frau Bally Müller, geb. Schebler, 38 J. 2 M. 27 T. 5. Arbeiter Eduard Sommer, 33 J. 2 M. 22 T. 6. Schmiebelehring August Guszewski, 18 J. 8 M. 3 T. 7. penf. Geldbriefträger Theodor Kowalski, 59 J. 5 M. 24 T. 8. Otto Schmeide, 1 Std. 9. Dachdecker Mathias Rogowski aus Wlnieck, 67 J. 6 M. 12 T. 10. Pensioner, früherer Post-gehilfe, Gustav Engel, 24 J. 2 M. 16 T. 11. Joseph Lewicki, 3 M. 15 T. 12. Karl Melzer, 6 M. 27 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bergmann Wilhelm Lewandowski und Amalie Stoniecki, beide Berne. 2. Arbeiter Bernhard Geduhn und Johanna Körlin. 3. Amts-gehilfe der königl. Gewerbeinspektion Otto Soth-Wöcker und Martha Bahl. 4. Bäckermeister Ladislaus Jablonski und Franziska Kalinowski. 5. Premier-Lieutenant von der 11. Ing.-Inspektion Lucian Gurlitt und Emilie Fritsche-Hunger-Berlin. 6. Rutscher August Blessing und Anastasia Krafczynski. 7. Tischler Wilhelm Rademacher, genannt Hinz, und Ida Köhmann. 8. Maurer-gehilfe Max Krajewski und Angelika Schulz. 9. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Max Rosenfod und Ida Jordan-Möcker. 10. Dach-decker Rudolf Grund und Louise Gräber, beide Schlaben.

d. als ehelich verbunden:

1. königl. Sekonde-Lieutenant im Inf.-Regt. Nr. 61 Richard Roering mit Helene Hübner. 2. Arbeiter Wilhelm Ott mit Martha Silinski-Wöcker. 3. Schneider Mandel Cassel mit Dora Margolin, geb. Keller. 4. Rentier Christian Koeple mit Emma Marquardt.

Standesamt Mader.  
Vom 24. bis einschließlich 31. März 1898 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Hilfsbremser Max Becke, S. 2. unehel. S. 3. Schmied Jgnak Wisniewski, S. 4. Ober-fenerwerker Carl Kiege, S. 5. Fleischermeister Julius Napp, S. 6. Arbeiter Franz Rawzinski-Kubinkowo, S. 7. Arbeiter Joseph Kowalski, T. 8. Arbeiter Joseph Kaminski, T. 9. unehel. T. 10. Arbeiter Andreas Sczepanski, T. 11. Arbeiter Thomas Kaminski, T. 12. Gepäckträger Heinrich Rohde, S. 13. Maschinenwärter Albert Tiffin, S. 14. königl. Fortkaufseher Paul Großmann-Schönwalde, S. 15. Felbweil Max Brauer-Fort York, S. 16. Schuhmacher Michael Piechocki, S. 17. Steinhüßler Hermann Schwandru, S. 18. Arbeiter Wilhelm Schoenic, T.

b) als gestorben:

1. Arbeiter Carl Harke, 36 J. 2. Max Bloch, 4 J. 3. Wilhelm Kemp, 1 1/2 J. 4. Hanna Lorenz, 18 J. 5. Schneiderin Pauline Lenz, 22 J. 6. Olga Neumann, 9 J. 7. Arthur Wiszewski-Kol-Beißhof, 3 M. 8. Maurer Christian Breuß, 40 J. 9. Inspektor Julius Dorn, 69 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Lehrer Johann Dumkow und Theresie Schmidt. 2. Arbeiter Martin Stimpniewski und Victoria Jablonski. 3. Maler Victor Tertowski und Clara Pantraz.

d. als ehelich verbunden:

- Arbeiter Robert Klein mit Josepha Fordonski.

Heute früh 5 1/2 Uhr wurde uns ein gesundes **Töchterchen** geboren.  
Thorn, 31. März 1898.  
**A. Nauck und Frau.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Wlewo**, Kreis Briesen, Band III, Blatt 96, auf den Namen der **Katharin Paul und Marianna geb. Kalamarska-Paczkowski** eingetragene, in Wlewo zwischen dem **Razentec-See** und **Schwirien** belegene Grundstück (Wohnhaus mit Stall und Scheune, Hofraum und Hausgarten)  
am **27. Mai 1898**  
vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 4,10 Tlhr. Reinertrag und einer Fläche von 2,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Thorn den 27. März 1898.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt**, Band VI, Blatt 171, auf den Namen der **Witwe Pauline Schoemey geb. Eggebrecht** und der **Geschwister Walter, Martha Laura, Arthur und Bruno Schoemey** eingetragene, in Thorn auf der **Bromberger Vorstadt**, Schulstraße Nr. 22, belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum, Holzstall, Pferdestall, Waschküche und Kollkammer)  
am **1. Juni 1898**  
vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.  
Das Grundstück hat eine Fläche von 8 Ar und 74 □-Mtr. und ist mit 2570 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Thorn den 29. März 1898.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
Am **Dienstag den 5. April d. J.** vormittags 11 Uhr sollen in meinem Amtszimmer, **Brombergerstraße Nr. 22**, die nachstehenden Kampenflächen:  
1. Kaszoreker Kampe in 3 Losen (Strecken - Beamter Strommeister Wolm),  
2. Kudaker Kampe in 1 Lose (Strecken - Beamter Strommeistergehilfe Geisler),  
3. Okraczyner Kampe in 2 Losen (Strecken - Beamter Strommeistergehilfe Scheibe)  
meistbietend verpachtet werden.  
Die Verpachtung der Flächen kann nur unter Führung der Streckenbeamten erfolgen.  
Die Bedingungen mit den Lageplänen liegen in meinem Amtszimmer zur Einsicht aus.  
Thorn den 29. März 1898.  
**Der Wasserbauinspektor.**

**Bismarck-Fahrräder.**  
Vertreter für Thorn u. Umgegend  
**Walter Brust,**  
Katharinenstr. 35.

**Stettiner Pferde-Lotterie**  
Ziehung unwiderruflich am **17. Mai 1898.**  
Hauptgewinne:  
**2** vierspännige  
**3** zweispännige  
**5** einspännige  
**10** Equipagen mit **120** Reit- u. Wagen-Pferden.  
Lose à nur **1** Mark, auf 10 Lose ein **Freilos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit  
**Carl Heintze,** **Berlin W., Hôtel Royal**  
Unter den Linden 3.  
= Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme. =  
Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10. Kellerwohn. v. 1./4. z. v. Strobandstr. 6.

**Adolph Wunsch,**  
Elisabethstraße 3,  
liefert die besten u. billigsten  
**Schuhwaaren.**  
Eigene Handarbeit.  
Ein gut erhaltener  
**Sommerüberzieher**  
billig zu verk. Schuhmacherstr. 20, 11.

**Geschäftseröffnung.**  
Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause  
**Neust. Markt 24**  
eine  
**Destillation verbunden mit Restaurant und Frühstückstube**  
eröffne.  
Stets reelle Bedienung, aufsichernd und um gütigen Zuspruch bittend zeichne  
hochachtungsvoll  
**Eduard Hoffmann.**

Das nach jeder Richtung hin vollkommene Fahrrad ist unstrittig  
**„ELITE“.**  
Zu haben bei  
**R. Sultz, Brückenstr. 14.**  
Theilzahlungen gestattet; auch stehen Räder leihweise zur Verfügung.

**Grasmaschinen**  
für Bierbrauereien, sowie sämtliche **Gemüse- und Blumen-sämereien**  
empfiehlt die Handels-Gärtnerei von **Hüttner & Schrader.**  
**Trod. Riefern-Kleinholz,** unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus.  
**Holzplatz A. Ferrari**  
a. d. Weichsel.  
Kl. Wohn. z. v. Breitestraße 30

**Brennabor-Fahrräder**  
stehen auch in dieser Saison wieder an der Spitze der internationalen Fahrrad-Industrie.  
Die 98er Modelle sind Muster deutscher Technik und deutschen Fleisses, dieselben erregen die Bewunderung aller Fachkenner.  
Durch grossen Abschluss, sowie durch Kassa-Einkauf bin ich in der Lage, diese Weltmarke **ganz besonders vorteilhaft** abgeben zu können und sind auch **Theilzahlungen** gern gestattet.  
Auf Wunsch liefere auch andere Fabrikate, wie  
**Weltrad - Schönebeck, Helical Premier - Doos, Salzer-Chemnitz, Presto-Chemnitz, Styrian-Graz, Naumann-Dresden,**  
zu mässigen Preisen und halte ich auch theilweise Lager von diesen Marken.  
Gleichzeitig zeige die **Eröffnung meiner ca. 3000 Qm. grossen, vollständig abgeschlossenen**

**Radlehrbahn**  
ergebenst an und empfehle diese den Freunden des Sports zur gefälligen Benutzung.  
**Fahrunterricht bei Kauf gratis, andernfalls gegen mässige Berechnung. — Gewandte Fahrlehrer, sowie besteingerichtete Reparatur-Werkstatt sichern in jeder Weise beste Bedienung zu.**

**Oskar Klammer,**  
Brombergerstrasse 84,  
grösstes Spezial-Geschäft der Fahrrad-Branche am Platz.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. März 1897: **734 1/2 Millionen Mk.**  
Bankfonds **232 1/2**  
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Thorn:  
**Albert Olschewski, Bromb. Vorst., Schulstr. 20, I,**  
Vertreter in Culmsee: **C. v. Preetzmann.**

**Gesucht** allerorten bei hoher Provision  
**Inspectoren, Haupt- u. Special-Agenten.** Vaterländische Vieh-Vers.-Gesellschaft Dresden. Verdr. Nr. 0.  
Ein junger Mann aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung, wird für meine Expedition als  
**Lehrling**  
zum 1. April cr. gesucht.  
**Herrmann Thomas,**  
Kgl. Hoflieferant.  
**Einen Lehrling** sucht  
**Max Lange,**  
Uhrmacher.  
**Lehrlinge**  
verlgt. **A. Sieckmann,** Korbmacherstr., Schillerstraße.  
**3** Vorarbeiter mit **30-50** Personen erhalten von sofort Stellung durch  
**J. Makowski,** Seglerstr. 6.  
**1** jüngeren Hausdiener,  
sowie **1** Kellerlehrling sucht für sofort  
**A. Lux,** Bachstraße 11, 1 Tr.

**Konfirmation!**  
Gesangbücher, Andachtsbücher, Gedichtsammlungen, Albums, Gedenkbüchel, Karten und Sprüche empfiehlt die Buchhandlung  
**E. F. Schwartz.**

**Schülermützen**  
in größter Auswahl.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**A. Kling,** Breitestraße 7.

**Patent-Viehfutter-Schneldämpfer „Kujawien“**  
aus der  
**Maschinenfabrik von H. Radtke, Inowrazlaw,**  
(Preislisten frei) weist keine veraltete Konstruktion auf, sondern ist ganz nach den neuesten Erfahrungen und bewährtesten Neuerungen auf dem Gebiete des Dämpferwesens aus **bestem Material** gebaut. Preise mässig!  
**Gerade im Frühjahr ist die Anschaffung dieses Dämpfers besonders geboten.** Zahlungsbedingungen äußerst günstig.

**Freitag den 1. April 1898, abends 8 Uhr**  
im großen Saale des Artushofes:  
**Allgemeiner Festkommers**  
zur Feier des 83. Geburtstages  
des **Altreichskanzlers Fürsten Bismard.**  
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben.  
**Der Festausschuß.**

Am heutigen Tage haben wir den hiesigen  
**Artushof**  
übernommen und  
**Herrn Georg Spieker**  
aus Berlin  
mit der Dekonomie beauftragt.  
Thorn den 1. April 1898.  
**L. Dammann & Kordes.**

Von den Herren **L. Dammann & Kordes** ist mir die Dekonomie des hiesigen „Artushofes“ übertragen.  
Meine langjährige Thätigkeit in nur ersten Restaurants der Hauptstadt setzt mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.  
Nur Bestes zu leisten wird mein stetes Bestreben sein.  
Mit Hochachtung  
**Georg Spieker.**

**ALL-HEIL**  
RAD-VER-PEIL  
18 95  
STHORN

**Sonntag den 3. April:**  
**Erste Ausfahrt nach Schirpitz**  
um 2 1/2 Uhr vom Vereinslokal „Victoria-Garten“.

**Dura-Berein.**  
Freitag den 1. April, 9 1/2 Uhr bei **Nicolai:**  
**Hauptversammlung.**  
**Geräuchertes Gänsefleisch,** feim im Geschmack, zu haben bei **St. Stawowiak,** Podgora.

**4000 Mk.**  
auf sichere Stelle per sofort zu beziehen gesucht. Offerten unter D. B. II an die Expedition dieser Zeitung erbeten.  
**Hellbrauner Wallach,**  
6 Joll, schöne, freie Gänge, gesund und fehlerfrei, trägt Gewicht, als Kommandeurpferd geeignet, zu verkaufen. Preis 1500 Mk.  
Führ. **von Wachtmeister,** Wellienstraße 96.

**Rappstute,**  
8 Joll., 6", truppenförmig, als Kommandeurpferd geeignet, ist wegen Abkommandierung seines Besitzers sofort zu verk. Off. unter **S. Z.** a. d. Exp. d. Stg.

**Ein Repositorium**  
zu verkaufen Gerechtfstraße 30, pt. r.  
Kaden mit angrenzender Wohnung zu vermieten Coppersniffstraße 41.  
1 möbl. 3. u. Kab., mit a. ohne Durchgang u. v. Zu erf. Hof pt. Gerberstr. 13/15.  
**1** und **2** gut möbl. Zimmer mit **Barichengel.** zu vermieten **Schloßstraße 4.**  
Die von Herrn Bauinspektor Hausknecht innegehabte  
**Wohnung,**  
Brombergerstraße 33, ist vom 1. Juli anderweitig zu vermieten.  
**A. Majewski,** Fischerstraße 35.

# Beilage zu Nr. 77 der „Thorner Presse“.

Freitag den 1. April 1898.

## Zum 84. Geburtstag Bismarcks.

Du hehrer Greis! In Nitten und Balästen,  
Im Herzen Deutschlands wie an seinen Marken  
Soll heut' das Band um Fürst und Volk sich festern,  
In heil'gem Schwur die deutsche Trenn' erstarken.

Und jeder soll die Hände betend falten  
Für Deutschlands Blüh'n bis zu den fernsten  
Tagen;

So ehren würdig wir Dich großen Alten,  
Des Herzes so warm stets seinem Volk geschlagen.

Wie graner Vorzeit Bau auf stolzer Höhe  
Die spät're Welt in heil'ger Schen bewundert,  
So fühlst du Ehrfurcht wir in Deiner Nähe,  
Gewaltigster der Seher im Jahrundert.

In jenem großen Lenze uns geboren,  
Da deutsches Schwert das Sklavenjoch zerhauen,  
Wardst, würdig jener Zeit, Du ausserorden,  
Der Freiheit Tempel schöner aufzubauen.

Schon lange schlummert Deutschlands großer  
Kaiser,  
Sein edler Sohn und mancher wack're Held;  
Du bleibst uns, Deinem Volk ein ernster Weiser,  
Wenn nun der Vorhang des Jahrhunderts fällt.

Und wie des Sachsenwaldes mark'ge Eichen  
In allen deutschen Gau'n jetzt Wurzel schlagen,  
Daß sie noch spät als stürmerprobte Zeichen  
Urdeutscher Kraft zum Himmel mahnend ragen:

So soll das edle Vorbild dieses Recken  
Entflammen uns zu deutscher Mäherntugend,  
In lauen Herzen deutsches Denken wecken,  
Ein Leitstern ewig sein der deutschen Jugend.  
Bleger.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung am 30. März 1898. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. Voße.

Das Haus beendete heute die dritte Berathung

des Staatshaushaltsetats pro 1898/99. Beim

Kultusetat erwidert auf eine Anfrage des Abg.

Müller (natlib.) Ministerialdirektor Althoff,

daß die Verhandlungen über die Verwandlung

der Funktionszulagen der Lehrer an höheren

Lehranstalten in Alterszulagen guten Fortgang

nähmen. Abg. Wetekamp (frei. Volksp.)

empfiehlt Fürsorge für Erhaltung felderner ein-

heimlicher Pflanzen- und Thierarten. Ministerial-

direktor Althoff entgegnet, daß diese beachtens-

würthe Anregung eigentlich nicht das Kultus-

ministerium berührt, aber gleichwohl in Er-

wägung gezogen werden solle. Abg. Gamp

(freik.) führt aus, daß ihm bei seiner neulichen

Reise gegen den früheren Unterstaatssekretär,

jetzigen Universitätskurator v. Rottenburg der

Vorwurf fern gelegen habe, daß dieser ungerech-

fertiger Weise eine Pension bezöge. Anderer-

seits hätte Herr v. Rottenburg ihm, dem Redner,

auch nicht vorwerfen dürfen, daß er Abgeordneten-

diensten beziehe. Sein Wahlkreis wisse, wie er sie

verwende. Abg. v. Strombeck (Ctr.) stellt den

Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, von der

Ausscheidung derjenigen Fonds, deren Einnahmen

bezw. Ausgaben künftig durch den Etat laufen

werden, aus der Nachweisung der dem Kultus-

und dem öffentlichen Unterricht gewidmeten

Stiftungen, sowie der bestimmten Ausgaben ge-

widmeten Fonds, welche als Beilage des Kultus-

etats gegeben wird, Abstand zu nehmen. Geh.

Oberfinanzrath Lehner hält dafür, daß ein Ver-

dienst für den Antrag nicht vorliege; er sei

aber zu der Erklärung ermächtigt, daß die Staats-

regierung ihm nicht widersprechen werde. Abg.

Chahensky (Ctr.) spricht sich gegen weitere Er-

richtung von Simultanjahren aus, die nur

Planzschulen der Sozialdemokratie seien. Der

Antrag Strombeck wird angenommen.

Die Allgemeinen Bemerkungen zum Haupt-

etat, sowie das Etatsgesetz werden gemäß den

Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Berathung der beiden Ge-

setzesentwürfe, betr. das Dienstverkommen der evan-

gelischen und der katholischen Geistlichen. Kultus-

minister Voße drückt seine Freude darüber aus,

schon jetzt trotz großer Schwierigkeiten diese Vor-

lage eingeleitet zu haben, zu welcher die vor-

jährige Resolution des Abgeordneten v. Heyde-

brand den Anstoß gegeben habe. Die Eingriffe in

alte kirchliche Gewohnheiten, die notwendig ge-

sehen mußten, seien nach Verhandlungen und

im Einverständnis mit den Vertretern beider

Kirchen erfolgt. Das bisherige System sei davon

ausgegangen, daß die Staatsunterstützung nur

nach der Bedürftigkeit der Gemeinde zu bemessen

sei. Aber das habe dazu geführt, daß die Ge-

meinden sich mit niedriger Verzinsung des

Birundenkapitals und der Pfändengrundstücke

begnügten und die Gebühren willkürlich ermäßigt

wurden. Darum sei nunmehr ein festes Grund-

gehalt festgesetzt worden. Die evangelischen

Synoden und die katholischen Bischöfe hätten

ihre Mitwirkung bei der Fertigstellung des Ge-

setzes nicht verweigert. Eine Erhöhung des Grund-

gehaltes würde die Gründung neuer Pfarrstellen

erschwert haben. Durch das Gesetz werde die

kirchliche Selbstverwaltung gestärkt. Die Zeit

des Inkrafttretens sei auf den 1. April 1899 ge-

legt, weil die kirchlichen Organe sich erst in die

neuen Verhältnisse einleben müßten. Abg. von

Müller (konf.) giebt zu, daß die große Mehrheit

des Hauses mit den Hauptpunkten der Vorlagen

einverstanden sei; er aber weiche mit seinen

Freunden hinsichtlich der Alterszulagen ab, bei

denen die fetten Pfanden gänzlich freige-

lassen würden. Die Geistlichen würden von den

Konviktorien abhängig gemacht und dadurch zu

Staatsbeamten. Es sei nicht richtig, den Geist-

lichen alle Naturalbezüge zu nehmen; unter

Bauern müsse der Pastor auch Bauer sein.

Seine Freunde wünschten, daß nochmals mit den

Kirchenvertretungen verhandelt werde und die

Staatsregierung sich auf einen Nachtragsetat be-

schränke, worin den evangelischen Geistlichen 2400, den katholischen 1800 Mk. garantiert würden. Abg. v. Heydebrand (konf.) widerspricht dieser Auffassung; der Finanzminister werde sich einem Nachtragsetat widersetzen, und erneute Verhandlungen mit den Kirchenvertretungen würden auch nichts Besseres zu Tage fördern. Der Redner widerspricht auch anderen Einwendungen des Vorredners; die Mehrzahl seiner politischen Freunde sei mit der Vorlage einverstanden, die jedenfalls das gute habe, daß sie das Christenthum stärken werde, was in gegenwärtiger Zeit die Hauptsache sei. Abg. Porich (Ctr.) ist ebenfalls im ganzen mit den beiden Gesetzentwürfen einverstanden, die hinsichtlich der Einzelheiten verbessert werden könnten, und giebt zu, daß der katholische Entwurf im Vergleich mit dem evangelischen objektiv gehalten sei; wenn auch der Wunsch der Katholiken, ihre Geistlichen den evangelischen vollständig in den Bezügen gleichzustellen, nicht erfüllt sei, so sei allerdings das der Kopfzahl der Bevölkerung entsprechende Verhältnis gewahrt. Abg. Sattler (natlib.) betont, daß die Lebensverhältnisse der Geistlichen in häufigen Fällen zu einer förmlichen Nothlage geworden seien, und das rechtfertige die Vorlagen und das Eingreifen des Staates, da die Gemeinden nicht noch höher belastet werden könnten. Einer einfachen Dotation der Kirchen würden seine Freunde nie zustimmen, da der Staat bestimmen müsse, wie seine Zuschüsse verwendet würden. In der Kommission werde u. a. auf höhere Bemessung der Grundgehälter Bedacht zu nehmen sein.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

## Deutscher Reichstag.

73. Sitzung am 30. März 1898. 12 Uhr.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt

beim Etat des Reichsamtes des Innern.

Abg. Wassermann (natlib.) tritt für eine

bessere Ausbildung der Binnenfahrer und für die

Einrichtung von Schifferschulen ein und fragt

wegen Einführung eines Befähigungsnachweises

für Schiffer an. Staatsminister Graf v. Boja-

dowsky erwidert, für die Führung eines Schiffes

auf einigen großen Strömen, besonders auf dem

Rhein, sei schon eine Prüfung vorgeschrieben, so-

wie eine längere praktische Fahrzeit. Es müsse

abgewartet werden, wie die Bestimmungen sich

entwickeln. Abg. Kettich (konf.) bepricht die An-

ordnungen über die Ausführung des Margarine-

gesetzes. Die betheiligten Kreise seien mit den

Ausführungsbestimmungen unzufrieden. Staats-

minister Graf v. Bojadowsky führt aus, das

Gesetz enthalte keine Definition des Begriffs der

getrennten Verkaufsräume, deshalb hätten Aus-

führungsbestimmungen hierüber erlassen werden

müssen. Mit den getrennten Verkaufsräumen

wollte man doch nicht die Margarine chikaniren,

sondern nur die Betrügereien mit Margarine ver-

hindern. Die Durchführung des Gesetzes hänge

davon ab, daß tüchtige Nahrungsmittelchemiker

vorhanden seien. Die Polizei sei zu überlastet,

daß sie diese subtilen Untersuchungen nicht vor-

nehmen könne. Abg. Kettich (frei. Ver.) sagt,

wenn ein wirtschaftliches Gesetz sich als un-

wirksam erweise oder, wie das Margarinegesetz,

für die Landwirtschaft als schädlich, so schöben

die Agrarier die Schuld auf die Regierung; die

Ausführungsbestimmungen seien zweckmäßig. Im

weiteren Verlauf der Debatte erklärt der Staats-

minister Graf v. Bojadowsky auf Anfragen

aus dem Hause, daß der Bundesrath zu der

Frage der Einsetzung von Unfallverhütungs-Kom-

missionen im Bergwesen und des Erlasses eines

Reichsberggesetzes noch nicht Stellung genommen

habe. Die Frage der Zuziehung von Arbeitern zu

den Unfallverhütungs-Kommissionen werde einer

sehr sorgfältigen Prüfung unterzogen werden.

Bezüglich der Beschäftigung von Kindern in der

Landwirtschaft müsse man das Resultat der jetzt

angestellten Enqueten abwarten. Abg. Krufe

(natlib.) nimmt die Irrenärzte gegen die Angriffe,

welche gegen sie bei der zweiten Lesung erhoben

worden sind, in Schutz. Staatsminister Graf

v. Bojadowsky legt dar, daß dem Reichskanzler

keine Mittheilungen zugekommen seien, welche die

erwähnten Angriffe betrafen. Alle psychiatrischen

Verbesserungen seien von den Irrenärzten selbst

eingeführt worden; einzelne Vorfälle bildeten

Ausnahmen. Abg. Förster (b. l. F.) betont, es

seien in Einzelfällen doch recht bedenkliche Zu-

stände konstatirt worden. Abg. Langerhans

(frei. Volksp.) erwidert, daß die meisten dieser

Fälle sich nicht als wahr erweisen hätten. Nach

einer weiteren Debatte, in welcher der Staats-

minister Graf v. Bojadowsky Mittheilung

machte von dem Einverständnis des Bundesrathes

mit dem in einer Resolution ausgeprochenen

Wunsch des Reichstages, daß die Reichstagsbau-

Kommission durch eine neue gemischte Kommission

ersetzt werde, wird der Etat des Reichsamtes

des Innern erledigt.

Beim Etat der Kriegsverwaltung kommt der

Kriegsminister v. Goltz auf zwei vom Abg.

Webel bei der zweiten Lesung vorgebrachte Miß-

handlungsfälle zurück und weist nach, daß die

Fälle ganz anders lägen, als sie der Abg. Webel

dargestellt habe. In dem einen Falle sei die

Verwundung auf eine Verletzung am Gitter

zurückzuführen, in dem anderen der Selbstmord

auf eine geistige Erkrankung. Der Redner be-

richtet sodann die Typhusepidemie in Saarbrücken.

Auf seine Veranlassung sei eine wissenschaftliche

Kommission dorthin geschickt worden, und diese

habe festgestellt, daß sämtliche Kranke von einem

Kartoffelsalat gegessen hätten, der in einem

Botich zubereitet worden sei. In diesem Botich

müßten leider Typhusbazillen hineingekommen

sein; auch an den Kartoffeln könnten die Bazillen

gehaftet haben. Der Fall stehe in der Armee

einzig da, ein Verschulden treffe niemanden. Abg.

Webel (sozdem.) geht ebenfalls auf die erwähnten

angeblichen Mißhandlungsfälle ein und beruft sich

auf den Sachverhalt. Der Redner bringt sodann noch

einen anderen Beschwerdefall vor und erörtert

gleichfalls die Typhusepidemie in Saarbrücken.

Der Kriegsminister v. Goltz entgegnet, daß

den Eltern verstorbenen Soldaten die Todesart

stets mitgetheilt werde. Der Verdacht, daß die

Typhusepidemie durch die Unreinlichkeit eines

Soldaten veranlaßt worden sei, habe sich als un-

begründet herausgestellt. In der weiteren

Debatte kommt Abg. Ahlwardt (b. l. F.) auf

seine bekannten Behauptungen bezüglich der so-

genannten Judenlitten zu sprechen. General-

major v. d. Voelck betont, daß die Ausführungen

des Abg. Ahlwardt hinsichtlich der sogenannten

Judenlitten ganz unrichtig seien. Die Armee sei

durchaus mit kriegsbrauchbaren Gewehren aus-

gerüstet. Abg. Richter (frei. Volksp.) weist eben-

falls die Behauptungen des Abg. Ahlwardt als

völlig haltlos und unbegründet zurück. Der Etat

wird erledigt; ebenso der Marineetat.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Fort-

setzung der dritten Etatsberathung.

## Provinzialnachrichten.

Dirschau, 28. März. (Ein dreifaches Hochzeits-

fest) findet, der „Dirschauer Btg.“ zufolge, heute

in der benachbarten Ortschaft Czattkau statt.

Gutsbesitzer Peter Wiens feiert nämlich mit

seiner Gattin geb. Wilms das seltene Fest der

goldenen Hochzeit, ferner die Tochter des Zube-

hars, Frau Sieguth mit ihrem Gatten, dem

Gutsbesitzer A. Sieguth in Branganau, die

silberne Hochzeit, und deren älteste Tochter Luise

mit dem Gutsbesitzer Johann Sieguth in Klein-

Lichtenau die grüne Hochzeit.

Bromberg, 29. März. (Unfall.) Das bei einer

Ernestine Melzer war, dem „Vomb. Tagebl.“ zu-

folge, gestern am frühen Morgen damit be-

schäftigt, den Fußboden eines Zimmers zu säubern.

Sie hatte dabei eine Petroleumlampe neben sich

stehen. Durch Unvorsichtigkeit stieß sie die Lampe

um; diese explodirte, und bald stand das

Mädchen in Flammen. Das Mädchen war am

ganzen Körper mit schweren Brandwunden bedeckt,

sodas es nach wenigen Stunden starb.

Sitowo, 29. März. (Wettwechsel.) Das bis-

her dem Rittergutsbesitzer von Jablock gehörige

Gut Lesonia ist für 163 000 Mk. in den Besitz der

polnischen Bank übergegangen.

Schneidemühl, 29. März. (Kreisurtag.) Der

diesjährige Kreisurtag des Kreises I Nordosten

der deutschen Turnerschaft wird nunmehr be-

stimmt am 12. Juni in unserer Stadt abgehalten

werden und mit einem beschränkten Wettturnen

am Morgen und einem Schauturnen am Nach-

mittage verbunden sein. Den Hauptgegenstand

des Turntages wird die Beschlußfassung über die

Betheiligung des Kreises an dem vom 20. bis 26.

Juli in Hamburg stattfindenden neunten deutschen

Turnfeste bilden.

## Mannigfaltiges.

(Flüchtig geworden.) Mit Hinterlassung

von mehr als einer Viertelmillion Mark Schulden

hat sich der Buchhändler Hugo Storm, dessen

Verlagsbuchhandel sich in der Kochstraße 73 be-

findet, aus Berlin entfernt. Unter der Angabe,

eine Geschäftsreise antreten zu wollen, verließ er

vor 14 Tagen Berlin. Storm dürfte sich nach

Amerika geflüchtet haben. Nach den bisher er-

folgten Anmeldungen beträgt sein Schuldenstand

mindestens 250 000 Mark. Es figuriren hierunter

Beträge von 1000 bis 60 000 Mark. Der Konkurs

ist angemeldet worden.

(Den Getreuen von Jever) stehen

seit Jahren die „101 Getreuen von Liegnitz“

zur Seite, welche nicht verfehlen, auch dieses

Jahr dem Fürsten Bismarck als Geburtstags-

angebinde 101 Möbener, von der kleinen

Insel des unweit Liegnitz gelegenen Rüniger

**Bekanntmachung.**

Die in dem städtischen Hause, Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Zimmungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird derallgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.  
An den Herbergswirt Marquardt sind zu entrichten:  
für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderäumes . . . . . 30 Pfg.  
ohne solche . . . . . 25 "  
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . . . 5 "  
Thorn den 16. November 1897.  
Der Magistrat.

**Billigste und beste Bezugsquelle**  
für  
**Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren**  
bei  
**S. Grollmann, Juwelier, Elisabethstrasse 8.**

**Preisselbeeren**  
in Zucker gefocht  
per Pfd. **40 Pf.**  
**S. Simon, Elisabethstraße 9.**

**Feinste Süsrahm-Margarine,**  
mit hohem Sahnegehalt, Geschmack, Aroma und Nährwert gleich guter Butter, empfiehlt  
per Pfund **60 Pfennig**  
**Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.**

**Junge Leute finden Post und Loos billigst** Gerstenstr. 6, pt.  
Für rationelle Teintpflege!

**Grollich's Heublumen-Seife**  
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

**Grollich's Foenum graecum-Seife**  
(System Kneipp) Preis 50 Pf.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weißen u. zarten Teints. Wirksam bei Husteln, Nieser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Parf. Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der

**Engel-Drogerie von Johann Grollich in Brünn** (Mähren).

Einzeln zu haben in Thorn:  
**Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 1.**

Jeder Dame unentbehrlich.

**Gas-, Wasser- und Abfüllschläuche**  
empfehlen  
**Erich Müller Nacht.**

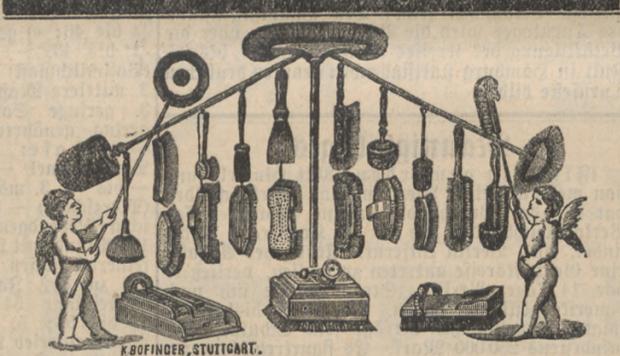
**Lose**

zur **Königsberg. Pferde-Lotterie**, Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark  
sind zu haben in der Expedition der „Thorn. Presse“.

**Total-Auflösung.**  
Das über 20 Jahre bestehende  
**Herrmann Gembicki'sche Waarenlager**  
haben wir käuflich erworben und werden die Restbestände nebst Parthiewaaren zu festtaxirten, spottbilligen Preisen ausverkaufen.  
**Herrmann Treitel & Comp.,**  
Parthiewaarenhaus aus Berlin.

Auswuchsfreies Bromberger Kaiserauszugmehl und Weizenmehl 000  
in bekannter Güte, ferner auswuchsfreies Roggenmehl preiswerth und gut empfiehlt  
**J. Lüdtko, Mehlhandlung, Bachstraße 14.**

Die **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommer-saison** sind eingetroffen.  
Anfertigung feiner **Herrengarderoben** nach Maas unter Garantie. **Sport-Artikel.**  
**Mode-Magazin für Herren.**  
**Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**



Empfehle mein gut fortirtes Bürstenwaarenlager, als: Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämmen in Elfenbein, Schildpatt und Horn zu billigsten Preisen.  
**P. Blasejewski, Bürstenfabrikant, Gerberstraße 35.**

**Metzer Dombau-Lotterie. 6000 Mark**  
Hauptgewinn Mk. 50000, Loos à Mk. 3,50. **Königsberger Pferde-Lotterie**, Loos à Mk. 1,10. **Stettiner Pferde-Lotterie**, Loos à Mk. 1,10  
Zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

**Wollen Sie etwas Feines rauchen?**  
Dann empfehle ich Ihnen  
**„Salem Aleikum“.**  
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:  
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 = 4 Pf., Nr. 5 = 5 Pf., Nr. 6 = 6 Pf., Nr. 8 = 8 Pf., Nr. 10 = 10 Pf. per Stück.  
Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:  
**„Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik Yenidze in Dresden.“**  
Salem Aleikum ist gesetzlich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlagen nur in den besseren Cigarren-Geschäften.  
Zu haben bei  
**Gust. Ad. Schleh, Breitestrasse Nr. 21.**

**S. Wiener, Schuhfabrik,**  
Baderstrasse 20. Elisabethstrasse 15.  
Billige Preise! Große Auswahl!  
Feinster Goodyaer Welt-Herren- und Damenstiefel.  
Reparatur-Werkstatt.

Hiermit empfehle mein Lager von **Damenblousen, Blousenhenden, Matinees und Hauskleidern.**  
Bei Selbstanfertigung bin ich im Stande, dieselbe bedeutend unter Ladenpreisen abzugeben. Gänzlicher Ausverkauf sämtlicher Kindergarderobe für jeden Preis. Anfertigung eleganter Kindergarderobe.  
**L. Majunke, Altst. Markt 20.**

**Achtung!**  
Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/2 Lit. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Unser Lager in **photographischen Artikeln** ist vollständig komplettirt.  
**Anders & Co., Thorn.**

**Gefunden wurde,** daß die beste und mildeste medizinische Seife:  
**Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul** (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie Nieser, Flecken, Blüthen, Rötze des Gesichts u. unbedingt beizugt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Loetz** und **Anders & Co.**

Für die **Frühjahrs-saison** werden **Neuheiten in Damenmänteln, Kostümen und Capes** angefertigt bei **E. Grochowska, Schillerstr. 4.**

**Tuchlager u. Maassgeschäft für Herren-Garderobe.**  
Täglich Eingang v. Neuheiten für Frühjahr u. Sommer.  
**C. G. Dorau, Thorn, neben dem Kaiserl. Postamt.**

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich neben meinem Maskengarderobengeschäft noch ein **Buzgeschäft** eingerichtet habe.  
Indem ich bitte, auch in diesem Fache mich gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung  
**J. Lyskowska, Culmerstraße.**  
Hüte zum modernisiren werden angenommen.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden, um das Lager zu räumen,  
**sämtliche Schuhwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
Bestellungen nach Maas sowie Reparaturen werden noch während dieser Zeit sauber u. billig angefertigt.  
**Elegante Herren-Zugstiefel** von 7 Mk. an. **Leder-Damen-Zugstiefel** von 4,50 Mk. an. Kleine Nummern billiger.  
**F. Dopslak, Seilgegeißstraße Nr. 17.**

**Herren-Garderoben** in größter Auswahl.  
**H. Tornow.**

**Grundstücksverkauf.**  
Mein in **Gradenz** gelegenes Grundstück, bestehend aus Wohngebäude mit mehr herrschaftlichen Wohnungen, massivem Speichergebäude, großem Hofraum und Garten, besonders für Getreidegeschäfte od. industrielle Unternehmungen geeignet, beabsichtige ich sofort unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **F. Z. 1569** an den „Geleitigen“, Gradenz, erb.

**Mein Grundstück,** ca. 17 Morgen Land, **verbaute** ich mit oder ohne Gebäude per sofort unter günstigsten Bedingungen.  
**J. Murczynski, Thorn.**  
**Ein Gemüsekeller** billig zu vermieten **Bäckerstr. 21.**

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

**Laden**  
für Handbuchgeschäft, Elisabethstraße ob. Neuf. Markt, zu mieten ges. u. ch. t. Off. u. 20 a. d. Exp. d. Btg.  
Fortzugshalber ist von **sofort ein Laden** zu vermieten, sowie das **Grundstück** zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.  
Laden, H. Bohn. a. v. Culmerstr. 7. Blam.  
**Gut möbl. 2st. Zimmer,** 1 Treppe nach vorn, zu vermieten. Klosterstraße 20, 1 Tr. r.

**Ein schön möbl. Zimmer** zu vermieten. Bäckerstr. 15, II.  
**Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinett** v. sofort z. verm. Coppersniftstr. 20.  
**Fein möblirtes Zimmer** Schillerstr. 5, 2 Tr.  
**Möbl. Zim. mit Kasse** vom 1. April zu vermieten. Seglerstraße 7.

**Ein möblirtes Zimmer** sofort zu verm. Junterstraße 6, pt.  
**Möblirte Wohnung z. verm.** Bäcker- u. Coppersniftstr.-Ecke 19, I.  
**M. Z. b. a. v. Gerchestr. 26, III. v.**  
**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Thurnstraße Nr. 8.**  
**Herrschastliche Wohnung,** 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdefall, von sofort **Altst. Markt 16** zu vermieten.  
**W. Busse.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist verkehrshalber vom 1. April d. J. in meinem Hause, **Schulstraße Nr. 11**, zu vermieten.  
**Soppart.**  
**Herrschastliche Wohnung,** 2. Etage, 7 hohe, geräumige Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Zubehör, sowie Pferdefall, verkehrshalber **sofort zu vermieten.** Näheres **Bachstraße 17, I.**

**1. und 2. Etage,** je 6-7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ev. Pferdefall und Burcheinstube, im Neubau **Brombergerstraße 78** sofort zu vermieten.  
**II. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Balkon, Küche, Mädchenstube und Zubehör, Seglerstraße Nr. 25 vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Raphael Wolff, Seglerstraße 22.**

**Brombergerstr. 46, 1. Etage** sind die 3. Et. freien Räumlichkeiten, sowie Stallung ab 1. April zu vermieten. Besichtigung betr. und Auskunft nur **Brüdenstraße 10.**  
**Kusel.**  
**Herrschastliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdefälle, Burcheinstuben), vom 1. April d. J. zu vermieten.  
**Wilhelmstadt, Ecke Friedrich- und Albrechtstr. Ulmer & Kaun.**

**Grabenstraße 2,** 2 Trp. (Brombergerthorplatz) frendl. Wohnung von 4 Zimm., Küche und Zubehör für 500 Mk. zu vermieten.  
**Neustädter Markt 11.** In der 1. Etage ist die **herrschastl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermieten.  
**M. Kaliski, Elisabethstr.**

**Eine Wohn., 3-4 Zim., Küche, all. Zub. ev. Pferdefall.** Desgl. 1 **gr. möblirte Wohnung,** 2 Zimmer, Burcheinst. u. Pferdefall v. 1. April zu verm. **Näh. Schulstr. 7, pt. I.**  
**Brüdenstraße 18, I,** ist die Wohnung vom 1. 4. bis 1. 10. 1898 zu vermieten. Näheres **Breitestraße 13 im Laden.**  
**Frendl. Wohnung** mit Balkon, 200 Mk. z. v. **Wichmann, Culm. Borst. 44.** zu vermieten.  
**Wohnung** Neuf. Markt 9.  
**Eine fl. Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Culmerstraße Nr. 20, I.